

Zur Semantik der hebräischen Vergleichssätze

Ernst Jenni (Basel)

Hans Joachim Stoebe zum 80. Geburtstag
am 24. 2. 1989 freundschaftlich gewidmet

Wie der Leser sofort bemerkt, beginnt diese Untersuchung über die Semantik der alttestamentlichen Vergleichssätze selber mit einem Vergleichssatz, – um möglichst direkt in die Fragestellung einzuführen. Die inhaltliche Funktion dieses Satzes, die Übereinstimmung von Wahrnehmung und Wirklichkeit auszusagen, begegnet auch in einigen wenigen analogen Vergleichssätzen des Alten Testaments, etwa in 2 Chr 29, 8; 30, 7 *k'šr 'tm r'jm* „... , wie ihr (ja/ mit eigenen Augen) seht“ oder, mit Voranstellung des Nebensatzes, in Ijob 4, 8 *k'šr r'tj* „Wie ich gesehen habe: ...“. Wir können nun Fälle gleicher Art unter Weglassung der kontextspezifischen rhetorischen, stilistischen und pragmatischen Aussageabsichten in eine semantische Kategorie „Vergleich von Wahrnehmung und Wirklichkeit“ zusammenfassen und als eine typische Möglichkeit der inhaltlichen Füllung von Vergleichssätzen anderen typischen Möglichkeiten gegenüberstellen. Häufig begegnen z.B. die Kategorien „Vergleich von Befehl und Ausführung“ und „Vergleich von Vorbild und Nachahmung“. Das Ziel wäre dann eine nach semantischen Kriterien geordnete Übersicht und Bestandesaufnahme der alttestamentlichen Vergleichssätze und damit ein Beitrag zur Lexikographie der Präposition *k^e* bzw. der Verbindung *ka^ašær*, wobei natürlich auch anderweitige Verwendungen von *k^e* + Infinitiv und die grundlegende Verwendung von *k^e* + Nomen mitberücksichtigt werden müssen.

I. Vorbemerkungen

1. Vorwiegend an der Syntax interessierte Grammatiker könnten, wie sie die hier skizzierte Zielsetzung lesen, die Frage stellen, ob nicht vor allem Suchen nach geeigneten semantischen Kategorien die grundlegenden syntaktischen Verhältnisse, die Syntagmenfolge und die Satzbaupläne geklärt werden müßten. Darauf wäre zu antworten: Beide Aspekte, Syntax und Semantik, Ausdruck und Inhalt, sind gleich wichtig und interdependent; eine absolute Priorität der einen gegenüber der andern Forschungsrichtung ist nicht gegeben. Treibt man syntaktische Forschung mit minimalen oder zu wenig explizit gemachten semantischen Vorgaben, so ist man nicht besser daran als der Semantiker, der zwar noch nicht über alle Satzgrenzen Bescheid weiß, aber z. B. an der genaueren Unterscheidung zwischen vergleichenden und temporalen *k'šr*-Sätzen (bzw. zwischen den diese vertretenden Konstruktionen mit *k* + Infinitiv) interessiert ist. Diese letztere Aufgabe kann doch wohl nicht mit syntaktischen Überlegungen gelöst werden, sondern nur allenfalls mit semantischen Methoden.

Ein Beispiel dafür, wie auch im Deutschen ursprüngliche Vergleichssätze temporale Verwendung finden, ist einige Sätze weiter oben mit „wie sie die hier skizzierte Zielsetzung lesen“ eingestreut worden; stilistisch akzeptabler wäre vielleicht das

rein temporale „sobald ...“ gewesen, aber auch so kann man den Satz wohl nur temporal verstehen. Was unterscheidet ihn aber von einem Vergleichssatz? Wie dem auch im Deutschen sei – im Hebräischen haben *kaʿašar* (und *k^e* vor Infinitiv) jedenfalls zwei syntaktisch nicht, wohl aber semantisch deutlich unterscheidbare Funktionen, und man sollte der Frage nachgehen, unter welchen semantischen Bedingungen z. B. *kaʿašar dibbar ʿelāw/ʿelaj* einmal temporale (Ez 2, 2 „als er zu mir redete“) und das anderemal vergleichende Bedeutung hat (z. B. Gen 12, 4 „wie ihm der Herr geboten hatte“).¹

2. Die nächste Vorfrage betrifft die exakte Abgrenzung und die vollständige Erfassung des Untersuchungsmaterials. Wir gehen aus von einer (der Absicht nach) vollständigen Liste der Sätze mit *kaʿašar* inkl. Varianten (*k^ekol ʿašar* / *k^emô ʿašar* / *k^ešar*-) im hebräischen Alten Testament nach BHS mit gegen 600 Einträgen², ferner von einer analogen Liste der rund 250 Stellen mit *k^e* + Infinitiv + Nomen/Pronomen.³ Nicht oder nur beiläufig erfaßt werden andere Möglichkeiten des Vergleichs, die in einer (hier nicht beabsichtigten) literarwissenschaftlichen Untersuchung natürlich nicht fehlen könnten, z. B. Vergleiche mit Einzelgrößen, die durch einen Attributsatz näher gekennzeichnet werden (vgl. 2 Sam 17, 8 „wie eine Bärin auf dem Felde, der man die Jungen geraubt hat“)⁴, oder metaphorische Gleichsetzungen ohne Vergleichspartikel (Hld 4, 1 „deine Augen sind Tauben“). Die Untersuchung beschränkt sich also auf die mittels der Präposition *k^e* vorgenommenen Vergleiche von Zuständen / Vorgängen / Handlungen, soweit das Vergleichene als Verbal-/Nominalsatz oder als (satzäquivalente) Infinitivkonstruktion erscheint. Nicht eingeschlossen sind damit die (relativ seltenen) Fälle, wo *ʿašar* einen Relativsatz zur Bezeichnung einer personalen oder abstrakten Größe einleitet (z. B. Ijob 29, 25 *kʿšr ʿbljm jnhm* „wie einer, der die Traurigen tröstet“)⁵, sowie

¹ Die Übersetzung der Beispielsätze lehnt sich ohne besondere Kennzeichnung meist an die „Zürcher Bibel (1931)“ [= ZüB] an, wenn es darum geht, die traditionelle Standard-Wiedergabe zu zeigen. Weitere benützte Übersetzungen sind die „Einheitsübersetzung (1980)“ [Einh.] und „La Bible. L’Ancien Testament (Bibliothèque de la Pléiade)“ von E. Dhorme u. a. (1956/59) [= Dhorme].

² Hos 9, 13 *kʿšr-rʿtj* „als/wie ich schaute“ ist im Zusammenhang des Verses unverständlich und muß weggelassen werden. – Jos 24, 5 ist mit LXX wohl *bʿšr* statt *kʿšr* zu lesen. – Koh 9, 2 *hkl kʿšr lkl* ist textlich und inhaltlich ebenfalls ganz unsicher.

³ Auch hier sind wegen Textschwierigkeiten weggelassen: Jer 17, 2 *kzkr bnjhm*; Hos 6, 9 *wkhkj ʿš gdwjm*; Hab 3, 14 *kmw-lʿkl*. – Nicht aufgenommen sind ferner sieben Stellen, bei denen das Ketib *b* + Infinitiv bietet, nur das Qere dagegen *k* + Infinitiv: Jos 4, 18; 6, 5; Ri 19, 25; 1 Sam 11, 6, 9; 2 Sam 5, 24; Est 3, 4. Da bei den hier vorkommenden Verben *ʿlh*, *šmʿ*, *hmm* und *ʿmr* beide Infinitivkonstruktionen auch sonst belegt sind, werden durch diese Entscheidung keine Ergebnisse präjudiziert, ebensowenig wie bei Ri 16, 25 K: *kj twb*, Q: *k^etôb* (vgl. 2 Sam 13, 28; Est 1, 10).

⁴ So wohl auch Jes 26, 17 „wie eine Schwangere, die nahe daran ist zu gebären, die sich windet und schreit in ihren Wehen, so waren auch wir ...“ mit zwei asyndetischen Attributsätzen (z. B. Dhorme; Einh.), nicht „wie eine Schwangere ... sich windet und schreit, so ...“ als Vergleichssatz mit einleitendem *kmw* (z. B. ZüB und viele andere Übersetzungen).

⁵ Ferner 2 Sam 3, 36 *kkl ʿšr ʿšh hmlk* „wie alles, was der König tat“; Jes 24, 2 *knšh kʿšr nšʿ bw* „der Gläubiger wie der Schuldner (= derjenige, gegen den ein Gläubiger ist)“; Mi 3, 3 *kʿšr bsjr* „wie das, was im Topf ist“ (nach LXX: *kʿšr* „wie Fleisch“); Koh 9, 2 *hnsbʿ kʿšr šbwʿh jrʿ* „den, der schwört, wie den, der sich vor dem Eide fürchtet“. Vgl. noch Anm. 83. –

Schwierig ist Koh 8, 7 *kj kʿšr jhjh mj jgjd lw*, gewöhnlich übersetzt mit: „denn wie es sein wird

Vergleiche mit *k* + Verbalabstraktum (z. B. 2 Sam 18,27 *kmršt 'hjm's* „wie das Laufen des Ahimaaz“), wo im Unterschied zu den Infinitivkonstruktionen die Handlung nur abstrakt, d. h. ohne Zeitbezug vorgestellt wird. Die Vergleiche mit Personen, Tieren, Dingen wie auch mit abstrakten Entitäten sind einer eigenen Untersuchung vorzubehalten.

3. Das in dieser Weise umschriebene Untersuchungsmaterial ist zugegebenermaßen recht inhomogen. In diachronischer Hinsicht sind jedoch rein sprachliche, d. h. nicht vom Inhalt und Stil her bedingte Neuerungen praktisch nur in der späten Sprache (chronistisches Geschichtswerk, Daniel, Estherbuch) erkennbar. Auch in bezug auf Poesie und Prosa ergeben sich wenig Unterschiede, die nicht auf das Konto der Gattungen und der Stilformen gingen.

II. Allgemeines zur Präposition *k*

1. Die hebr. Präposition des Vergleichs *k* ist in der Mehrzahl der Fälle mit einem nominalen Ausdruck (determiniertes oder indeterminiertes Nomen, Nominalgruppe, Zahlwort, Pronomen, Eigennamen) verbunden.⁶ Zwischen *k* und das Nomen kann außer dem Artikel noch der Quantor *kol* „Gesamtheit/alle/jeder/ganz“ treten. Soll sich der Vergleich nun auf einen ganzen Satz (Verbalsatz mit finitem Verbum, Nominalsatz mit oder ohne „Hilfsverbum“ *hjh*, Partizipialsatz) erstrecken, so wird dieser durch *'ašær* (entsprechend etwa einem dt. „daß“) nominalisiert und so mit *k* verbindbar gemacht. Damit wird *ka'ašær* „wie (daß)“ zu einer satzeinleitenden Konjunktion, die gegebenenfalls noch durch dazwischengeschaltetes *kol* zu *k'kol 'ašær* „ganz wie“ gesteigert werden kann.⁷

Wie bei den gewöhnlichen Personen- oder Dingvergleichen mit *k^e* und überhaupt bei sämtlichen Präpositionen als Beziehungswörtern, so kann auch bei Vergleichssätzen mit *ka'ašær* der Sinn einer Aussage nur bei Berücksichtigung sowohl der vor der Präposition (in der Relation *x – R – y* als *x*-Seite bezeichnet) als auch der nach der Präposition (auf der *y*-Seite) stehenden Größen richtig erfaßt werden. Auch bei *ka'ašær* muß das ganze Vergleichssatzgefüge mit sowohl dem Hauptsatz als Ausgangspunkt des Vergleichs – sei er nun vorausgenommen oder nachgestellt –, als auch dem *ka'ašær*-Satz betrachtet werden, weil davon der genauere Sinn der durch *k^e* bzw. *ka'ašær* bezeichneten Relation abhängt. Nur so können dann auch die mit *ka'ašær* „als/ sobald/ wenn“ eingeleiteten temporalen Nebensätze von den Vergleichssätzen abgehoben und bei den Vergleichssätzen die verschiedenen semantischen Nuancen unterschieden werden.

(= kommen wird) – wer könnte es ihm kundtun?“. Dabei wird aber dem vergleichenden *k'šr* die sonst nicht belegte Bedeutung des Frageadverbs „wie?“ unterlegt. Neben *mh-šjhjh* „das, was sein wird“ in V. 7a erwartet man bloßes *'šr* „das, was“ (vgl. BHS). Beläßt man den Text, so wäre (mit pleonastischem *k*) „etwas wie das, was ...“ zu übersetzen, wenn man nicht temporales *k'šr* annehmen will („wenn es geschieht“), was ebenfalls analogielos wäre.

⁶ In selteneren Fällen mit einer wie ein Nomen behandelten Präpositionalverbindung, z. B. *k'ebārīšōnā* „wie früher“.

⁷ Die zahlreichen Parallelausdrücke wie *k'šr šwh Jhwh* „wie der Herr befahl“ und *kkl 'šr šwh Jhwh* „ganz wie der Herr befahl“ zeigen deutlich, daß *kkl 'šr* nicht in *k* + Bezugswort *kl* + Relativpartikel „wie alles, was ...“ aufzugliedern ist.

2. Als Grundfunktion der Präposition k^e wird ganz allgemein der Vergleich zweier Größen angenommen. Wegen der Vielgestaltigkeit der durch k^e in Relation gebrachten Größen (Personen/ Tiere/ Dinge [= Entitäten erster Ordnung], aber auch Mengenbegriffe/ Abstrakta/ Sätze und Satzäquivalente) mag der Begriff „Vergleich“ in einem engeren Sinn vielleicht ungenügend erscheinen, so daß man gerne auf flexiblere und entsprechend vagere Metaphern wie „Parallelisierung“ ausweicht⁸. Es läßt sich aber durch eine eingehendere Analyse zeigen, daß der Begriff „Vergleich“ die Funktion der Präposition durchaus zutreffend beschreiben kann. Wie an anderer Stelle schon angedeutet und im einzelnen noch näher zu begründen, ergibt sich die „Grundbedeutung“ der Präposition k durch ihre Stellung innerhalb des Wortfeldes der die einfachsten Relationen zwischen zwei Größen bezeichnenden Präpositionen b und l , von denen b die (agentive/ lokale/ temporale/ modale usw.) Gleichstellung, l dagegen die Nichtgleichstellung der aufeinander bezogenen Größen (Haben-Relation/ Geber : Empfänger/ Handlung : Zweck/ Orientierung im Raum, usw.) aussagt. Da sich Gleichstellung und Nichtgleichstellung komplementär verhalten, läßt sich dazwischen keine mittlere Relation $x : y$ annehmen, es sei denn, man zerlegt die beiden Größen x und y in ihre semantischen Teilkomponenten, von denen eine oder mehrere gleichgestellt werden, die übrigen aber ungleichgestellt bleiben. Genau dies geschieht beim Vergleich zweier vergleichbarer Größen: indem k partielle Gleichstellung zusammen mit partieller Ungleichstellung aussagt, steht diese Präposition zwischen b und l . Nehmen wir zur Veranschaulichung des Gesagten als Beispiel den doppelten Personen-Tier- bzw. Tier-Ding-Vergleich in Ri 7,12: „Die Midianiter ... lagerten in der Ebene wie Heuschrecken ($k'rbh$) an Menge (lrb), und ihre Kamele waren zahllos wie der Sand ($khwl$) am Ufer des Meeres an Menge (lrb)“. In diesen beiden Vergleichen werden die Feinde (x_1) mit Heuschrecken (y_1) und die Kamele (x_2) mit dem Sand am Meere (y_2) verglichen. Eine Gleichsetzung von x und y als ganzer Größen findet nicht statt; wohl aber wird aus den Bedeutungskomponenten der Korrelate (x_1 : [Menschen]/ [Krieger]/ [feindlich]/ ...; x_2 : [Tiere]/ [vierfüßig] [Reitmittel]/ [schnell]/ ...; y_1 : [Tiere]/ [geflügelt]/ [gefräßig]/ ...; y_2 : [Material]/ [kleine Form]/ [schwer]/ ...) das jeweils gemeinsame Element [große Anzahl], das tertium comparationis, gleichgesetzt, während alle übrigen Unterschiede bestehen bleiben. Jeder Vergleich setzt ja neben Gleichheit auch Ungleichheit voraus. Das tertium comparationis (rob „Menge“, mit l „hinsichtlich“ eingeführt), muß nicht in jedem Fall ausdrücklich wie hier genannt werden⁹; implizit ist es aber immer vorhanden¹⁰.

Die partielle Gleichheit kann verschiedenen Umfang haben. Sind x und y bloß in einem Nebenpunkt gleichzusetzen, so bleibt es bei bloßer entfernter Ähnlichkeit (vgl. Ps 1, 3: der Gerechte ist „wie ein Baum ...“, der Ungerechte „wie Spreu ...“). Ist das eine Glied mit seinen semantischen Komponenten fast vollständig im anderen enthalten, so zielt der Vergleich auf eine fast vollständige Entsprechung (vgl. Ex 40,16 „und Mose tat, ganz wie ihm der Herr geboten hatte [$kk'l \text{ } \text{š}r \dots$]“;

⁸ Z. B. E. König, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache, II/1, 1895, 284; K. Seybold, ThWAT IV (1982), 1 ff.

⁹ Vgl. z. B. Jes 10, 22 „wenn dein Volk würde wie der Sand des Meeres“.

¹⁰ Wenn auch nicht immer unmittelbar einsichtig, wie z. B. in Ez 13, 4 „gleich Füchsen in den Ruinen sind deine Propheten, Israel“.

die beiden verglichenen Handlungen unterscheiden sich nur noch hinsichtlich Gebot und Ausführung und deren Subjekten). Die Präposition kann sowohl die Übereinstimmung abschwächen (Rut 1, 4 *k'šr šnim* „ungefähr zehn Jahre“) als auch die Entsprechung zur fast völligen Übereinstimmung steigern (Ps 122, 3 „Jerusalem, die du gebaut bist wie [= als] eine festgefügte Stadt“). Bei den letzteren Fällen, die in der älteren Grammatik unter der Bezeichnung „Kaph veritatis“ laufen (vgl. noch Neh 7, 2 „denn dieser war [wie] ein zuverlässiger Mann“), sind *x* und *y* nur noch unterschieden als Exemplar und Typus, so daß man genau so gut das *y* als Prädikat von *x* aussagen könnte.

3. Aus den hier skizzierten Voraussetzungen über die Funktion der Präposition *k* folgt, daß für die Einteilung und Gliederung der mannigfaltigen Gebrauchswesen einerseits die semantischen Kategorien der verglichenen Größen (*x* und *y*), andererseits aber auch die Übereinstimmungen in den semantischen Merkmalen (tertium comparationis, aufgefaßt als Schnittmenge der Bedeutungskomponenten von *x* und *y*) wie auch die Differenzen (Komplementärmenge der Bedeutungskomponenten von *x* und *y*) heranzuziehen sind. Die in den Wörterbüchern und Grammatiken beschriebenen und unterschiedenen Arten von *k*¹¹ sind somit einheitlich als Gesamtheit auf der paradigmatischen Ebene von den Präpositionen *b* und *l* abgehoben, in ihrer Verschiedenheit jedoch auf der syntagmatischen Ebene durch die semantischen Beziehungen zwischen den Korrelaten auf der *x*-Seite (Ausgangspunkt des Vergleichs) und der *y*-Seite (secundum comparationis) erklärbar.

III. Mit *k'šr* gebildete Vergleichssätze

1. Das Gesagte gilt nun nicht nur für den Vergleich von nominal ausgedrückten Einzelgrößen, sondern ebenso für den Vergleich von ganzen Sätzen. Die im Hauptsatz enthaltenen Aussagen über Ereignisse und Prozesse, Handlungen, Vorgänge und Zustände, die wir nach Lyons¹² mit dem Oberbegriff „Situation“ bezeichnen können, werden mit der Aussage über eine Situation im Vergleichssatz in der Weise zusammengestellt, daß sie in einem oder mehreren semantischen Merkmalen übereinstimmen, in den übrigen Merkmalen jedoch verschieden sind. Die semantischen Merkmale kommen in erster Linie dem Prädikat, in den meisten Fällen also dem Verbum zu, das seinerseits je nach seiner Valenz mit dem Subjekt, Objekt usw. verbunden ist und durch adverbiale Näherbestimmungen charakterisiert wird. Da es sich in der großen Mehrzahl der Fälle um ein Geschehen handelt, das im Unterschied zu nominal bezeichneten Personen, Dingen und Abstraktbegriffen nach Tempus und Modus bzw. Zeitlage und Realitätsbezug festgelegt ist, ergeben sich die übergreifenden Einteilungsgrundsätze vor allem in diesen letzteren Bereichen.

Natürlich könnte man auch beliebig z. B. von den jeweils beteiligten Subjektkategorien ausgehen und dann theologische oder profane, zwischenmenschliche oder Mensch-Tier- oder Mensch-Ding-Vergleiche usw. unterscheiden. Man würde aber

¹¹ Am ausführlichsten und besten BDB 453–456 und K. Seybold, Art. *k'*, ThWAT IV (1982), Sp. 1–7.

¹² J. Lyons, Semantik, Band II, 1983, 107.

dann, weil die verwendeten Verben nur selten auf besondere Subjektkategorien festgelegt sind, zu recht willkürlichen und künstlichen Einteilungen gelangen, die vom sprachlichen Standpunkt aus gesehen wenig Erklärungswert beanspruchen könnten. Wir versuchen es daher von den Verbkategorien her, und zwar von solchen, die zu den grundlegenden semantischen Strukturen gehören. Sicher geht es auch hier nicht ohne subjektive Entscheidungen, zumal ein allgemein anerkanntes Kategoriensystem nicht existiert. Ziel der folgenden Ausführungen ist es aber auch gar nicht, ein philosophisches System zu erarbeiten, sondern nur die alttestamentlichen Vergleichssätze in möglichst sinnvoller Weise für das Lexikon überschaubar zu machen.

2. Eine erste Unterscheidung im Realitätsbezug eines Geschehens betrifft dessen Vollzug in der Vorstellung oder in der Wirklichkeit. Eine der Möglichkeiten, sich ein Geschehen vorzustellen, ist das Reden über das Geschehen. Vorauslaufendes Reden vor der Verwirklichung kann sich z. B. als Voraussage, Bitte oder Befehl manifestieren, lauter Kategorien, die sich in den Sprachen auch sonst ihren charakteristischen Ausdruck verschaffen. Wir beginnen mit der zahlenmäßig wichtigsten Gruppe der Vergleichssätze nach dem Schema „Ausführung entsprechend Befehl“.

Schema 1: „Befehl – Ausführung“

Der Hauptsatz enthält jeweils eine mehr oder weniger komplexe Handlung, die vollzogen wird¹³; der *k'šr*-Satz enthält eines der *verba dicendi* für die Anweisung eines Höhergestellten an einen Niedriggestellten. Die Gleichheit erstreckt sich auf den ganzen Handlungsinhalt und die involvierten Personen, die Ungleichheit betrifft den unterschiedlichen Wirklichkeitsbezug (Wort gegenüber Tat) und den Zeitpunkt des Geschehens (zuerst Wort, dann Tat). Beides könnte man in einer Paraphrase zum Ausdruck bringen mit „inhaltlich ganz wie [Befehl], so dann tatsächlich [Handlung]“. Als Paradigma nehmen wir:

Gen 12, 4: *wjlk 'brm k'šr dbr 'ljw Jhwh* „da zog Abram hin, wie ihm der Herr geboten hatte“.

Von den gut 500 *k'šr*-Vergleichssätzen gehören 176, also ungefähr ein Drittel¹⁴, zu diesem relativ gut abgrenzbaren Typus.¹⁵

Im *Hauptsatz* dominiert, wie nicht anders zu erwarten, das allgemeinste

¹³ Nicht-Ausführung eines Befehls in Ex 1, 17 „die Hebammen taten nicht (*l' šw*), wie der König von Ägypten ihnen geboten hatte“; in Num 2, 33 und Est 2, 20 bezieht sich die Negation dagegen auf eine gebotene Unterlassung. In Lev 10, 18 wird der irrealer Fall „ihr hättet es an heiliger Stätte essen sollen, wie ich geboten habe“ durch die Konstruktion mit absolutem Infinitiv markiert.

¹⁴ Der Schwerpunkt liegt im Hexateuch (128mal; Ex 34mal, Num 31mal); es handelt sich nur um Prosasätze. Ausgeprägte Häufungen begegnen in Ex 39–40 (18mal) und Lev 8–10 (13mal).

¹⁵ Obwohl kein ausdrückliches *verbum dicendi* vorliegt, dürften auch die beiden Stellen Ex 21, 22, 30 hier unterzubringen sein. Im *k'šr*-Satz ist mit *šit* ʾ „auferlegen“ die Bekanntgabe des Buß-Tarifs durch den juristisch dazu Berechtigten gemeint; im vorausgehenden Hauptsatz wird die Ausführung (*nš* N „gebüßt werden“, *ntn* „bezahlen“) verlangt. – Ein ähnlicher Fall liegt in Lev 27, 14 vor, wo der Priester ein geweihtes Haus einzuschätzen hat: „wie der Priester es einschätzt (*rk* H), so (*kn*) soll es zu stehen kommen (*qūm*)“.

Handlungsverbum *šh* „tun / machen“ (45%)¹⁶; die inhaltlich konkreteren Aussagen können komplexe Folgen von einzelnen Teilhandlungen schildern, namentlich wenn es sich um die Herstellung von Objekten handelt (z. B. Ex 40, 19–32). Der Ausführungsbericht kann bei mehrstufiger Befehlshierarchie auch eine indirekte Ausführung oder das erreichte Resultat schildern, so wenn in Gen 7, 9. 16 die Tiere das ausführen, was Noah aufgetragen war.¹⁷ Der Inhalt eines Befehls kann auch in einer Sprechhandlung bestehen, z. B. in der Weitergabe eines Befehls, dessen Ausführung durch Dritte dann noch folgen kann (vgl. Num 30, 1; Dtn 1, 3; 4, 5; 24, 8ab; Jos 4, 10; 11, 15 „wie der Herr seinem Knecht Mose geboten hatte, so hatte Mose Josua geboten, und so tat auch Josua“; Jer 42, 20 „und ganz wie der Herr, unser Gott, sagen wird, sollst du uns kundtun, und wir wollen es tun“).¹⁸ In weitaus den meisten Fällen geht der Hauptsatz dem *kšr*-Satz voran. Die umgekehrte Satzfolge findet sich nur 13mal; sie kann nicht mit der Zeitstufe, in der sich der *kšr*-Satz bewegt, korreliert werden.¹⁹ Dagegen fällt auf, daß der nachfolgende Hauptsatz immer das allgemeine Verbum *šh* „tun“²⁰ und die Partikel *kn* „so“²¹ aufweist. Eine „Erklärung“ dieses Umstandes dürfte in folgender Richtung zu suchen sein: Eine scharfe Trennung der beiden Reihenfolgen Hauptsatz-Nebensatz und Nebensatz-Hauptsatz ist ohnehin nicht möglich, weil in einer ganzen Reihe von Fällen eine Art Rahmenbildung vorliegt. Nach der normalen Folge Ausführungsbericht – *kšr*-Nebensatz kann durch *kn šh* „so tat er“ o. ä. die genaue Ausführung des Befehls nochmals unterstrichen werden: Gen 6, 22 „und Noah tat, ganz wie ihn Gott geheißt hatte, so tat er“.²² Die meisten Fälle mit nachgestelltem Hauptsatz (*kn + šh*) dürften als solche verselbständigte resümierende Bestätigungen zu verstehen sein, bei denen der vorangehende Zusammenhang „Ausführungsbericht – Befehl“ sich etwas gelockert hat. In jedem Fall bleibt der *kšr*-Satz innerhalb der Thematik und setzt nicht ganz neu ein.

¹⁶ Neben der hauptsächlichen Bedeutungsnuance „ausführen“ begegnet auch *šh + l + Person* „verfahren mit“ (Ex 29, 35; Num 8, 20. 22; Jos 11, 9) und *šh + effizientes Objekt* „herstellen“ (zu Ex 25, 9; 27, 8; 31, 11; 39, 1. 5. 7. 21. 26. 29. 31).

¹⁷ Vgl. weiter Num 36, 10 (Jhwh – Mose – Töchter Zelophhads) oder etwa Num 27, 11 und Dtn 10, 5 (mit *hjh* im Hauptsatz).

¹⁸ In diesen Fällen wird das Schema „Befehl – Ausführung“ durch das später zu behandelnde Schema „Vorbild – Nachahmung“ überlagert, das bei *verba dicendi* in reiner Form in Ex 33, 11 („der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet“) und in Ijob 2, 10 („wie eine der Törinnen redet, so willst auch du reden?“) vorliegt.

¹⁹ Vorangestellter *kšr*-Satz vergangenheitlich 10mal: Ex 25, 9; 27, 8; 31, 11; 39, 42; Num 8, 22; 9, 5; 36, 10; Jos 11, 15; 14, 5; 1 Kön 2, 38; zukünftig 3mal: 2 Sam 9, 11; Jer 39, 12; 42, 20 neben 6 Fällen mit nachgestelltem Nebensatz in der Zukunft (Gen 34, 12; Ex 8, 23; Dtn 17, 10; 24, 8; 1 Kön 5, 20; Jer 11, 4).

²⁰ In Jos 11, 15 neben *šwh D* „befehlen“.

²¹ *kn* fehlt nur in Ex 31, 11.

²² Vgl. weiter Ex 7, 6; 12, 28. 50; 39, 32. 43; 40, 16; Num 1, 54; 5, 4; 8, 20; 17, 26; 2 Kön 16, 11 (etwas abweichend auch Dtn 24, 8b). Anders Num 3, 42 mit Einbettung des *kšr*-Satzes in den Hauptsatz zwischen Subjekt und Objekt. – In manchen Fällen folgt auf die generelle Aussage „Ausführung wie befohlen“ oder auf eine erste speziellere Ausführungshandlung noch eine detaillierte Aufzählung einzelner damit verbundener Handlungen außerhalb des Vergleichs-satzgefüges (vgl. Gen 43, 17; 50, 12; Num 17, 12; 20, 9. 27; 27, 22). In Lev 8, 31; 1 Kön 12, 12 = 2 Chr 10, 12 folgt auf den *kšr*-Satz mit *l'mr* der Wortlaut des Befehls.

Die Tatsache, daß *kn* „so“²³ sowohl bei voranstehendem²⁴ als auch nachfolgendem bzw. rahmenbildendem Hauptsatz (über 20mal) regelmäßig nur mit dem Verbum *šh* verbunden ist²⁵, zeigt, daß die Partikel nicht in erster Linie ein gesteigertes Maß an Übereinstimmung zwischen Ausführung und Befehl aussagen soll²⁶, sondern eher durch die semantische Eigenart des Allgemeinverbs *šh*, d.h. durch seine Inhaltsarmut und Ergänzungsbedürftigkeit bedingt ist („so tun“ = „[die einzelnen speziellen Handlungen] ausführen“). Voranstehendes *kn/kkh* weist dabei kataphorisch zusammenfassend auf die nach dem *kšr*-Satz folgenden – in den Übersetzungen gerne mit Doppelpunkt eingeleiteten – einzelnen Handlungen hin.

Im Nebensatz dominiert das Verbum *šwh* D „gebieten/ befehlen“ (135 von 176 Sätzen, = 77%). In 107 Fällen ist Gott die befehlende Instanz (bei passiver Wendung zu erschließen, z. B. Lev 8, 31²⁷; Num 3, 16), in 10 Fällen Mose²⁸, in 18 Fällen eine sonstige Autoritätsperson²⁹. Weitere Verben des Befehlens sind *dbr* D (22mal)³⁰ und *mr* (10mal)³¹, ferner *jrh* H „lehren“ (Dtn 17, 10; 24, 8), *šb* H „schwören lassen“ (Gen 50, 6) und *šlh* „(mit Weisung) senden“ (1 Kön 21, 11a; 2 Kön 16, 11; Hag 1, 12). In 1 Kön 21, 11b ergeht der Befehl schriftlich (*ktb* Ptz. pass.). Ein Sonderfall des Befehlens liegt schließlich noch in Ex 25, 9 und 27, 8 vor, wo Mose in einem Modell (*tbntj*) gezeigt wird (*r’h* H), was er herzustellen hat; die mit *kšr* angezeigte Entsprechung ist aber nicht in direkter Weise diejenige zwischen Urbild und Abbild, sondern die zwischen dem im Modell veranschaulichten Befehl und seiner Ausführung.

Wie oben ausgeführt, ist der unterschiedliche Wirklichkeitsbezug (Wort : Tat) mit einem unterschiedlichen Zeitbezug verbunden (Ausführung in Erinnerung an den vorausgehenden Befehl). Der Befehl liegt in den uns vorliegenden Fällen meistens in der Vergangenheit (162mal), seltener in der Gegenwart (5mal)³² oder in der Zukunft (9mal)³³. Die Ausführung wird entweder ebenfalls schon vergangenheitlich berichtet (144mal) oder erst nach der Gegenwart für die Zukunft erwartet bzw. versprochen (32mal).³⁴ Wichtiger als diese Statistik über die Zeitlageverhältnisse ist

²³ In Ex 29, 35 *kkh* in gleicher Bedeutung.

²⁴ Gen 50, 12; Ex 7, 10, 20; Num 8, 3; Jos 4, 8; 2 Sam 5, 25; Ez 12, 7; futurisch Neh 5, 12.

²⁵ In Num 2, 34 bezieht sich das zweimalige *kn* nicht auf den *kšr*-Satz, sondern korreliert die Verben *hnh* „lagern“ und *ns’* „aufbrechen“.

²⁶ *kn* ist mit der Steigerungsform *kk-l-šr* nicht signifikant korreliert. Von 41 *kk-l-šr*-Sätzen des Schemas „Befehl-Ausführung“ (34mal mit Verbum *šwh* „befehlen“) sind 30 von *šh* im Hauptsatz begleitet, davon 12 mit nachfolgendem *kn* und einer mit vorangehendem *kkh* (Ex 29, 35).

²⁷ corr nach LXX, vgl. 8, 35; 10, 13.

²⁸ Ex 16, 24; Lev 9, 21; Num 32, 25; Dtn 30, 2; Jos 4, 10; 8, 31, 33; 11, 12; 1 Chr 6, 34; 15, 15.

²⁹ Gen 47, 11; 50, 12; Jos 4, 8; 1 Sam 17, 20; 2 Sam 9, 11; 13, 29; 2 Kön 11, 9 = 2 Chr 23, 8; 2 Kön 16, 16; Jer 35, 10, 18; 36, 8; Rut 3, 6; Est 2, 20; 3, 12; 4, 17; 8, 9; Esra 4, 3. In dieser Gruppe ist die Steigerung mit *kk-l-šr* am stärksten vertreten (11 von insgesamt 33 Vorkommen).

³⁰ Subjekt Gott 10mal, Mose 5mal (in Num 32, 27 *dbr* Q Ptz.), übrige 7mal.

³¹ In 1 Sam 24, 14 haben wir den Sonderfall, daß ein „Spruch der Altvordern“ die Handlungsnorm abgibt.

³² Ex 25, 9; Num 32, 25, 27; Dtn 30, 2; Neh 5, 12.

³³ Gen 34, 12; Ex 8, 23; Dtn 17, 10; 24, 8; 2 Sam 9, 11; 1 Kön 5, 20; Jer 11, 4; 39, 12; 42, 20.

³⁴ Eine Verlängerung des Zeitintervalls wird in Ri 6, 27 berichtet.

eigentlich, daß der Befehl im *k'šr*-Satz jeweils überhaupt einen bestimmten Zeitbezug hat.³⁵ Dies unterscheidet den Vergleichssatz von den präpositionalen Ausdrücken mit *k* + Verbalabstraktum *mišwā* „Gebot/ Befehl“, bei denen der Zeitbezug durch Verdinglichung des „auferlegten“ (Dtn 26, 13; 2 Kön 17, 34) oder „gegebenen“ Befehls (Dtn 31, 5) oder der ein für allemal ergangenen, fixierten, wohl auch schriftlich vorliegend gedachten Anordnung Moses (2 Chr 8, 13) bzw. eines Königs (Neh 12, 45; 2 Chr 29, 15; 30, 6; 35, 10. 15. 16) wegfällt.³⁶

Schema 2: „Bitte – Gewährung“

Die nächste, nur ganz kleine Gruppe von Vergleichssätzen kann als Anhang zur vorhergehenden gelten. Die Elemente dieser Sätze stimmen mit denen von „Befehl – Ausführung“ überein, nur daß die Rollen „Höhergestellter“ und „Niedriggestellter“ vertauscht sind. Die Paraphrase ergibt: „inhaltlich ganz wie [Bitte], so dann tatsächlich [Handlung]“. Als Paradigma nehmen wir

1 Kön 8, 43 = 2 Chr 6, 33: *w'šjt kkl 'šr-jqr' 'ljk hnkry* „du mögest tun, ganz wie der Fremde dich anruft“.

Das andere Beispiel, Dtn 18, 16, mit dem Verbum *qūm* H „erstehen lassen“ im Hauptsatz (V. 15) zeigt ebenfalls die Verstärkung mit *kl* im nachgestellten *k'šr*-Satz mit dem Verbum *šl* „erbitten“. Im ersten Fall liegen beide Sätze in der Zukunft, im zweiten nur der Hauptsatz.

Schema 3: „Voraussage – Verwirklichung“

Unter diesem Sammelbegriff vereinigen wir 85 Fälle, bei denen der Hauptsatz eine (mehr oder weniger komplexe) Handlung und/oder eine resultierende Zustandschilderung enthält, der *k'šr*-Satz dagegen ein verbum dicendi, das nicht eine direkte Aufforderung an eine zweite Instanz, sondern eine Aussage über eine vom gleichen Agens direkt oder indirekt erwartete Handlung oder Zustandsänderung erlaubt. Die gemeinten Sprechhandlungen sind recht mannigfaltig: Behauptung, Vorschlag, Versprechen, Voraussage, Verheißung, Drohung usw. Auch hier erstreckt sich die Gleichheit auf den Situationsinhalt, die Ungleichheit auf den Wirklichkeitsbezug und den Zeitpunkt des Geschehens. Die Paraphrase wäre hier: „inhaltlich ganz wie [Voraussage], so dann tatsächlich [Handlung/ Zustand]“, das Paradigma:

1 Kön 5, 26: *wJhwh ntn hkmh lšlmh k'šr dbr-lw* „der Herr aber gab Salomo Weisheit, wie er ihm verheißen hatte.“

Etwa zwei Drittel der *Hauptsätze* enthalten ein Handlungsverbum (davon 14mal *šh*); daneben begegnen aber auch Vorgangsverben wie z. B. *mūt* „sterben“ (2 Kön

³⁵ Der *māšāl* von 1 Sam 24, 14 redet (*j'mr*) seit den Altvordern bis zur Gegenwart, ist also nicht ohne Zeitbezug.

³⁶ Die Gegenprobe bei den *k'šr*-Sätzen mit *šwh* D ist hier nicht in extenso vorzuführen. Immerhin sei darauf hingewiesen, daß in den meisten Fällen die näheren Umstände der Befehlsausgabe und der Befehlsempfänger als Objekt ausdrücklich genannt werden (auch bei formelhaften Wiederholungen nicht: „wie der Herr geboten hatte“, sondern „wie der Herr Mose/ihm geboten hatte“). Vgl. auch BHS zu Stellen wie Lev 9, 21; 2 Kön 16, 16.

7, 17; Jer 27, 13), Zustandsverben wie *gdł* „groß sein“ (Num 14, 17) und Nominalsätze (davon 12mal mit *hjh*). Im Normalfall steht der Hauptsatz auch hier vor dem *k'sr*-Satz (zweimal mit *kn*³⁷).³⁸

Die Verben des *Nebensatzes* werden angeführt durch *dbr* D (61mal, davon 54mal mit Gott als Subjekt); die damit ausgedrückten Sprechhandlungen sind: Verheißung (etwa 40mal)³⁹, Androhung⁴⁰, Voraussage⁴¹, nicht-theologisch auch Vorschlag⁴² und Zugeständnis⁴³. Es folgen weiter *šb* N „schwören“ (12mal bei promissorischem Eid)⁴⁴ und *mr* (6mal)⁴⁵. Seltenerer Formen der auf die Zukunft bezüglichen Rede sind: Traumdeutung (*ptr* Gen 40, 22; 41, 13), Gelübde (*ndr* Dtn 23, 24; *js' mpj-* „aus dem Munde kommen“ Ri 11, 36), schriftliche Androhung (*ktwb* im Gesetz Moses, Dan 9, 13) und vertragliche Zusicherung (*krt*⁴⁶ 2 Chr 7, 18).

3. Enthält der *k'sr*-Satz nicht ein *verbum dicendi*, sondern ein Verb der inneren, geistigen Tätigkeit, das eine äußere, konkrete Tätigkeit oder einen Zustand im Hauptsatz vorwegnehmend abbilden kann, so erhalten wir zwei neue Schemata, je nachdem ob die Träger der beiden Tätigkeiten identisch sind oder nicht. Bei ungleichen Subjekten ergibt sich, analog zum Schema „Befehl – Ausführung“ das Schema „Erwartung – Erfüllung“, im anderen Fall, wenn die geistige Vorwegnahme durch eigene Tätigkeit eingelöst wird, das Schema „Plan – Durchführung“, analog zu „Voraussage – Eintreffen“.

Ein weiteres Schema „Wahrnehmung – Wirklichkeit“ ergibt sich, wenn die mentale Tätigkeit an eine Wahrnehmung anknüpft und eine konkrete Tätigkeit oder einen Zustand hinterher abbildend bewahrt.

Schema 4: „Erwartung – Erfüllung“

Unter den Oberbegriffen „Erwartung – Erfüllung“ können wir nur 6 oder 7 Beispiele anführen.⁴⁷ Der Hauptsatz enthält eine konkrete Handlung, der

³⁷ Gen 18, 5 bei *šh*, Am 5, 14 bei *hjh*.

³⁸ Die Ausnahmen zeigen alle eine Art Rahmenbildung: Gen 41, 13 mit einleitendem *wjhj* und abschließendem *kn hjh*; 2 Sam 3, 9 und 1 Kön 1, 30 *šb* N „schwören“ mit einleitendem *kj* und nachfolgendem *kn* + *šh*; Num 14, 28 Schwur mit einleitendem *m-l* und folgendem *kn* + *šh*; 1 Kön 2, 31 und Dan 9, 13 mit thematischer Rahmenbildung (mit und ohne *kn*).

³⁹ In Gen 24, 51 (ZüB: „wie der Herr es bestimmt hat“; Einh.: „wie der Herr es gefügt hat“) könnte die besondere Form des Redens Gottes durch Zeichen gemeint sein (vgl. V. 50 *mJhwh js' hdb* „von Jahwe ist die Sache ausgegangen“). – Dtn 26, 19 dürfte nicht mit „wie er geboten hat“ (so u. a. ZüB), sondern „wie er verheißend/ zugesagt hat“ zu übersetzen sein.

⁴⁰ Num 17, 5; Ri 2, 15; 1 Sam 28, 17; 2 Kön 17, 23; 24, 13; Jer 27, 13; 40, 3; in 2 Kön 7, 17 ist ein Gottesmann Subjekt.

⁴¹ Ex 7, 13. 22; 8, 11. 15; 9, 12. 35 mit negiertem Geschehen.

⁴² Gen 18, 5 (Abraham); Ex 12, 32 (Mose und Volk); Num 14, 28 (Volk); 1 Kön 2, 31 (Joab); Est 6, 10 (Haman).

⁴³ Jos 9, 21 (Text?).

⁴⁴ Subjekt ist 11mal Gott (in 2 Sam 3, 9 Erfüllung durch Abner) und einmal David (1 Kön 1, 30).

⁴⁵ Verheißung Gottes: Gen 21, 1; 2 Kön 8, 19 = 2 Chr 21, 7; Joel 3, 5; Voraussage Josephs: Gen 41, 54; leichtfertige Behauptung des Volkes: Am 5, 14.

⁴⁶ Vielleicht Schreibfehler für *dbr* D „verheißend“ an der Parallelstelle 1 Kön 9, 5.

⁴⁷ Gen 27, 4. 9. 14; 1 Sam 2, 35; 2 Sam 15, 15 (mit elliptisch weggelassenem Hauptsatz); 2 Kön

Vergleichssatz dagegen ein Verbum des Gernhabens oder Erwartens, das inhaltlich im Hauptsatz durch ein vom Wünschenden verschiedenes Agens erfüllt wird. Gleichheit und Ungleichheit betreffen wiederum einerseits den Handlungsinhalt, andererseits den Wirklichkeitsbezug und den Zeitpunkt des Geschehens: „inhaltlich ganz wie [Erwartung], so dann tatsächlich [Erfüllung]“. Als Paradigma wählen wir:

Gen 27, 4: *w'sh-lj m' mjm k'sr 'hbtj* „dann bereite mir ein gutes Gericht, wie ich es gerne habe“.

Der Hauptsatz enthält fast immer das allgemeine Verbum *'sh*; im Nebensatz begegnen *'hb*, *bhr* und *jhl* D für die positive Erwartung und der Ausdruck *k'sr blbbj* „wie es in meinem Herzen ist“ = „nach meinem Sinn“ (Subjekt Gott in 1 Sam 2, 35 und 2 Kön 10, 30). Der zeitliche Rahmen der Erwartung ist die Andauer bis zur Gegenwart bzw. bis zum Zeitpunkt der Erfüllung, auf den in Gen 27, 14 und 2 Kön 10, 30 bereits zurückgeblickt wird.

Schema 5: „Plan – Durchführung“

Zu diesem oben bereits definierten Schema gehören 11 Vergleichssätze mit dem Paradigma

Num 33, 56: *whjh k'sr dmjtj l'swt lhm 'sh lkm* „so werde ich euch antun, wie ich ihnen anzutun gedachte“.

Im Hauptsatz ist auch hier das Verbum *'sh* stark vertreten⁴⁸. Im Nebensatz finden wir *dmh* D (Num 33, 56; Jes 14, 24a), *j's* (Jes 14, 24b) und *zmm* (Sach 1, 6) in der Bedeutung „planen“ und *hps* „willens sein“ (Jona 1, 14), sowie die mit Körperteilbezeichnungen gebildeten Ausdrücke *twb/jtb/j'sr* + *b'jn-* „gutdünken, gefallen“ (1 Sam 24, 5; 2 Sam 15, 26; Jer 18, 4), *'wh* D + *npš* „begehren“ (1 Sam 2, 16) und *k'sr 'm-lbbj* „wie es in meinem Herzen war“ = „wie ich es mir vorgenommen hatte“ (Jos 14, 7)⁴⁹. In Dan 1, 13 „wie du es findest“ vereinigt *r'h* prägnant die Prüfung/Beurteilung eines Sachverhalts und den sich daraus ergebenden Entschluß zu Maßnahmen.

Der *k'sr*-Satz ist hier etwas häufiger vorangestellt (7mal)⁵⁰; der Zeitbezug zeigt keine Auffälligkeiten: der Plan liegt jeweils in der Vergangenheit, die Durchführung ist in Num 33, 56; 1 Sam 2, 16; 24, 5; 2 Sam 15, 26; Dan 1, 13 noch ausstehend.⁵¹

Schema 6: „Wahrnehmung – Wirklichkeit“

Eine kleine Gruppe von Vergleichssatzgefügen mit den Verben *šm'* „hören“ und *r'h* „sehen“ bewegt sich im Spannungsbogen von (subjektiver) Wahrnehmung und (objektiver) Wirklichkeit. Ähnlich wie in den vorangehenden Schemata verteilen

10, 30 (wie 2 Sam 15, 15 mit *kl 'sr* verstärkt); Ps 33, 22 („deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir von dir erhoffen“).

⁴⁸ Num 33, 56; 1 Sam 24, 5; 2 Sam 15, 26; Jer 18, 4; Jona 1, 14; Sach 1, 6; Dan 1, 13.

⁴⁹ So wohl nach M. Noth, Das Buch Josua, 21953, 80.

⁵⁰ In Jes 14, 24a (Schwur) und Sach 1, 6 wird der nachfolgende Hauptsatz mit *kn* eingeleitet.

⁵¹ Jes 14, 24ab ist generelle Aussage: „wie ich geplant habe, so geschieht es, und wie ich beschlossen habe, kommt es zustande“.

sich Gleichheit und Ungleichheit auf die selben Elemente der Satzaussagen: Gleichheit besteht im Satzinhalt an und für sich, Ungleichheit im Realitätsbezug (Wahrnehmung ist wie Rede und Vorstellung nur abgeleitete Wirklichkeit) und, weniger deutlich, im Zeitbezug. In zwei Fällen von indirekter Wahrnehmung durch Hörensagen (1 Sam 23, 11 „wird Saul herabkommen, wie dein Knecht gehört hat?“; Ps 48, 9 „wie wir es gehört haben, so [kn] haben wir es gesehen“) folgt die Bewahrheitung später⁵²; in den übrigen Fällen, bei direkter Ohren- und Augenzeugenschaft, ist unmittelbar anschließende, aber weiterdauernde Bestätigung eines evidenten, unbestreitbaren Sachverhalts impliziert: mit *šm* Jer 26, 11 „er hat gegen diese Stadt geweissagt, wie ihr mit eigenen Ohren gehört habt“; mit *rʰh* 2 Kön 2, 19 „in dieser Stadt ist ja gut wohnen, wie unser Herr sieht“; Jer 42, 2 „denn unser sind nur wenige übriggeblieben von vielen, wie du mit eigenen Augen siehst“; Ijob 4, 8 „Soviel ich gesehen: ... [so ist es]“; 2 Chr 29, 8 und 30, 7 „...“, wie ihr mit eigenen Augen seht“. Die verallgemeinernde Paraphrase für dieses stark rhetorische Schema wäre: „inhaltlich ganz wie [Wahrnehmung], so dann/nun tatsächlich/unbestreitbar [Sachverhalt]“. Voranstellung des *kʿšr*-Satzes findet sich an den beiden poetischen Stellen Ps 48, 9 und Ijob 4, 8.

4. Im Unterschied zu den bisherigen Kategorien enthält der *kʿšr*-Satz in den nächsten vier Schemata jeweils ein direkt ausgesagtes (nicht verbal oder mental vorgestelltes) konkretes Geschehen, das mit einem konkreten Geschehen im Hauptsatz verglichen wird. Sind die Träger der Handlung oder des Vorgangs in den beiden Sätzen voneinander verschieden, so ergibt sich das Schema „Vorbild⁵³ – Nachahmung“, anderenfalls bei gleichbleibendem Agens das Schema „Präzedenzfall – Wiederholung“. In beiden Fällen ist jetzt nicht nur der wesentliche Handlungsinhalt, sondern auch der Realitätsbezug auf der x- und y-Seite gleich; ungleich bleibt nach wie vor der Zeitbezug mitsamt den Handlungsumständen (Subjekt bzw. Objekt): das Geschehen im *kʿšr*-Satz ist entweder vorzeitig oder generell allzeitig, jedenfalls nicht gleichzeitig zum Geschehen im Hauptsatz.

Schema 7: „Vorbild – Nachahmung“

Zum Paradigma „Vorbild – Nachahmung“ mit der verallgemeinernden Paraphrase: „inhaltlich wie [Vorbild], so mutatis mutandis [Nachahmung]“ gehören etwa 90 Stellen, von denen wir als Paradigma Ri 7, 5 auswählen:

Ri 7, 5: *kl ʿšr-jlq blšwnw mn-hmj m kʿšr jlq hklb* „jeden, der mit der Zunge von dem Wasser leckt, wie der Hund leckt, ...“.

Wie hier steht in der Mehrzahl der Fälle in beiden Sätzen das gleiche Verbum⁵⁴,

⁵² Würde man „hören“ im Sinne von „gesagt werden“ verstehen, so hätten wir es mit dem Schema „Vorausage – Verwirklichung“ zu tun.

⁵³ Hier nicht in wertendem Sinne verstanden, sondern neutral wie etwa „Vorlage“.

⁵⁴ In Dtn 12, 8; Ez 16, 48; Dan 9, 12 ist der Hauptsatz negiert. Die damit ausgesagte Nicht-Nachahmung ist in Sach 8, 13 durch Verbindung von *hjh* mit den Antonymen *qllh* „Fluch“ und *brkh* „Segen“ ausgedrückt.

meistens in der gleichen Stammform⁵⁵, seltener wird das eine Verbum passiviert⁵⁶ oder kausativiert⁵⁷. Einige Male wird auch zwischen Synonymverben abgewechselt⁵⁸ oder, in poetisch-bildhaften Vergleichen, mit mehreren Ausdrücken eine umfassendere Situation beschrieben.⁵⁹ Ferner kann ein Verbum mit speziellem Inhalt durch das allgemeinere Hyperonym *šh* „tun/machen“ vertreten werden.⁶⁰ Die Subjekte der beiden Sätze sind nach der gegebenen Definition jeweils verschieden. In mehr als zwei Dritteln der Fälle handelt es sich um verschiedene Personen (Einzelpersonen, Gruppen, generelle Bezeichnungen, „man“⁶¹). Kategorienüberschreitende Kombinationen sind etwa: Mensch – Gott (z. B. Dtn 8, 5 „daß dich der Herr, dein Gott, in Zucht nimmt, wie einer seinen Sohn in Zucht nimmt“)⁶², Mensch – Tier (Dtn 1, 44; Ri 7, 5), Gott – Tier (Dtn 28, 49; Jes 31, 4),

⁵⁵ 60mal, davon 24mal mit *šh* Q „tun“ in beiden Sätzen; Beispiele im Qal: *nš*’ „tragen“ in Num 11, 12 „trage es an deinem Busen, wie die Wärterin den Säugling trägt“ und Dtn 1, 31 „wo dich der Herr, dein Gott, getragen hat, wie einer sein Kind trägt“; *mūt* „sterben“ (und *šp* N „versammelt werden“) Dtn 32, 50 und Num 27, 13; *bōš* „zuschanden werden“ Jer 48, 13; im Ni.: *mūl* N „sich beschneiden lassen“ Gen 34, 22; im Piel: *jsr* D „zurechtweisen“ Dtn 8, 5; *mšš* D „umhertasten“ Dtn 28, 29 „du wirst am hellen Mittag tappen, wie ein Blinder im Dunkeln tappt“; im Hitp.: *gnb* T „sich davonstehlen“ 2 Sam 19, 4; im Hi.: *bō*’ H „bringen“ Jes 66, 20.

⁵⁶ 8mal; z. B. Ez 12, 11 „wie ich getan habe (*šh* Q), so wird ihnen geschehen (*šh* N)“; Am 3, 12 „wie ein Hirt aus dem Rachen des Löwen zwei Schenkel oder ein Ohr läppchen rettet (*nsl* H), so werden die Israeliten gerettet (*nsl* N)“; Lev 4, 8–10 „er soll alles Fett abheben (*rūm* H) ... wie es beim Rind des Heilsopfers abgehoben wird (*rūm* Ho)“; vgl. ferner Lev 4, 31. 35 (*sūr* H/Ho „entfernen“); Dtn 12, 22 (*kl* Q/N „essen“); Ri 16, 9 (*ntq* D/N „zerreißen“); Am 9, 9 (*nū*’ H/N „sieben“).

⁵⁷ Jer 13, 11 „wie der Gürtel sich anschmiegt (*dbq* Q) an die Hüften des Mannes, so wollte ich das ganze Haus Israel ... mir anschmiegen (*dbq* H)“; Jer 23, 27 *škḥ* Q/H „vergessen“; Am 2, 13 *ūq* Q/H „knarren(?)“ . In Jes 20, 3–4 steht *nhg* „fortführen“ in kausativem Verhältnis zu *hlk* „gehen“.

⁵⁸ Num 22, 8 „ich will euch Bescheid geben (*šūb* H *dābār*), wie der Herr zu mir reden wird (*dbṛ* D)“; 1 Sam 26, 20 „der König Israels ist ausgezogen, einen einzelnen Floh zu fangen (*bqš* D), wie man das Rebhuhn jagt (*rdp* Q) in den Bergen“; 2 Sam 17, 12 „wir wollen über ihn herfallen (Nominalsatz mit Präp. *ṭ*), wie der Tau auf die Erde fällt (*npl*)“; Jes 9, 2 „sie freuen sich (*šmḥ*) vor dir, wie man sich freut in der Ernte (*kšmḥt* *bqšr*), wie man jubelt (*gīl*), wenn man die Beute teilt“.

⁵⁹ In Dtn 28, 49 sind „aus der Ferne holen“ (*nš*’) und „wie der Geier fliegt (*d’h*)“ wohl in bezug auf die Schnelligkeit synonym. – In 1 Kön 14, 15 wird Textausfall angenommen: „der Herr wird Israel schlagen, [so daß es schwankt], wie das Rohr im Wasser schwankt (*nūd*)“ . – Zum tertium comparationis in Jes 31, 4 „wie der Löwe knurrt ... , so fährt der Herr der Heerscharen hernieder ...“ vgl. H. Wildberger, Jesaja III, 1982, 1240. – In Jes 52, 14–15, nach ZüB: „wie sich viele über ihn entsetzten (*šmm*) ... , so wird er viele Völker in Erstaunen setzen (*nzh* H)“ , ist das zweite Verbum inhaltlich und textkritisch umstritten (vgl. KBL³, 645).

⁶⁰ Dtn 1, 44 „sie jagten euch nach (*rdp*), wie die Bienen tun (*šh*)“; vgl. ferner Dtn 2, 12. 29; 4, 34; 1 Kön 21, 26; 22, 54; 2 Kön 8, 18 = 2 Chr 21, 6; Jes 65, 8.

⁶¹ Z. B. Dtn 12, 22 „wie man von der Gazelle und dem Hirsch ißt, so magst du davon essen“; Lev 4, 10. 31. 35; 1 Sam 26, 20; Jer 19, 11.

⁶² Ferner Ex 33, 11; Num 22, 8; Dtn 1, 31; 1 Sam 26, 24; 1 Kön 14, 10 mit *b’r* D („ich will das Haus Jerobeams wegfeigen, wie man den Kot wegfeigt“); 2 Kön 21, 13 mit *mḥh* („ich will Jerusalem auswischen, wie man eine Schüssel auswischt“); Jer 19, 11 mit *šbr* („ich werde dieses

Mensch – Ding (Ri 16, 9 „Wergfaden, wenn er Feuer riecht“; 2 Sam 17, 12 Tau; 1 Kön 14, 15 [corr] Rohr; Jes 66, 22 neuer Himmel und neue Erde; Jer 13, 11 Gürtel); vgl. ferner Jes 11, 16 (zwei Straßen); Am 2, 13 (Boden – Wagen); Jes 55, 10 (Regen/Schnee – Wort).

Wie in anderen Schemata begegnet auch hier in etwa einem Drittel der Fälle Voranstellung des *k`šr*-Satzes⁶³ und mehr oder weniger deutliche Rahmenbildung.⁶⁴

Schema 8: „Anlaß – Vergeltung“

Unter der Bezeichnung „Anlaß – Vergeltung“ erfassen wir einen Sonderfall des Schemas „Vorbild – Nachahmung“, den Fall der reziproken Nachahmung, bei der Agens und Patiens des Vergleichssatzes im Hauptsatz die Rollen tauschen. Das Paradigma bildet

Spr 24, 29: *l-t`mr k`šr`šh-ljkn`šh-lw* „Sage nicht: Wie er mir getan hat, so will ich ihm tun“.

In 16 von insgesamt 20 Fällen⁶⁵ steht in beiden Sätzen das gleiche Verbum (eventuell mit Valenzminderung), davon 12mal *šh* (Lev 24, 19 und Obd 15 Q neben N) und je einmal *ntn* Q/N „geben“ (Dtn 19, 19), *bd* „dienen“ (1 Sam 4, 9), *škl* Q/D „kinderlos sein/machen“ (1 Sam 15, 33) und *šim* „einrichten“ (1 Kön 20, 34). In 2 Kön 10, 15 findet die Spiegelung unter den Gliedern eines Nominalsatzes statt („bist du aufrichtig gegen mich, wie ich gegen dich?“). In Gen 26, 29a ist *ng`* „anrühren“ synonym zu *šh r`h* „etwas zuleide tun“, ähnlich in 1 Kön 3, 6 *šh hsd* „Huld erweisen“ äquivalent zu „wandeln in Treue ... vor“; in Ri 1, 7 endlich bezeichnet *šlm* D „vergeltet“ die spiegelbildliche Reaktion auf ein mit *šh* zusammengefaßtes Tun. Das Geschehen spielt sich jeweils zwischen verschiedenen Personen bzw. Personengruppen ab; innerhalb einer Partei kann Stellvertretung (durch Gott: Ri 1, 7; Rut 1, 8) oder Generationenverschiebung stattfinden (z. B. 2 Sam 10, 2 „ich will mich freundlich zeigen gegen Hanan, den Sohn des Nahas, wie sein Vater sich gegen mich freundlich gezeigt hat“). Reziprokes Handeln zwischen Gott und Mensch ist in 1 Kön 3, 6 und Ez 16, 59 gemeint. Der Anlaß zum vergeltenden oder spiegelbildlichen Handeln liegt jeweils in der Vergangenheit.

Schema 9: „Präzedenzfall – Wiederholung“

Zum oben bereits umschriebenen Schema „Präzedenzfall – Wiederholung“ mit der Paraphrase „inhaltlich wie [Präzedenzfall], so unter anderen Umständen [Wiederholung]“ gehören 78 Fälle.⁶⁶ Als Paradigma dient:

1 Kön 9, 2: *wjr`Jhwh`l-šlmh`šnjt k`šr nr`h`ljw bGb`wn* „Da erschien ihm der Herr zum zweiten Male, wie er ihm zu Gibeon erschienen war“.

Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man ein Töpfergeschirr zerschmettert“); Am 9, 9; Sach 7, 13; Mal 3, 17 mit *hml* („ich werde mich ihrer erbarmen, wie einer sich seines Sohnes erbarmt“). – In Dtn 4, 34 wird Gott den Göttern gegenübergestellt.

⁶³ 14mal mit folgendem *kn*.

⁶⁴ 2 Kön 14, 3; 15, 34 = 2 Chr 27, 2; 2 Kön 17, 41.

⁶⁵ Gen 26, 29ab; Lev 24, 19. 20; Dtn 19, 19; Ri 1, 7; 15, 10. 11; 1 Sam 4, 9; 15, 33; 2 Sam 10, 2; 1 Kön 3, 6; 20, 34; 2 Kön 10, 15; Jer 50, 15. 29; Ez 16, 59; Obd 15; Spr 24, 29; Rut 1, 8.

⁶⁶ Mit *kkl`šr* Dtn 1, 30; Jos 1, 17; 10, 32. 35. 37; nur hier begegnen in den Vergleichssätzen die Formen *kmw`šr* (Sach 10, 8) und *kš-* (Koh 5, 14; 12, 7).

Gegenüber dem *kʿšr*-Satz verändert sich im Hauptsatz der Zeitbezug und (bei aktiven Handlungen) das Objekt, während die Handlung als solche und das Agens unverändert bleiben.

In einigen Fällen mit Negation⁶⁷ wird Nicht-Wiederholung ausgesagt; davon wäre zu unterscheiden die Wiederholung einer Unterlassung (Jos 10, 37 „er ließ keinen Rest übrig, ganz wie er Eglon getan hatte“). Bei Verben des Planens und Herbeiführens, die inhaltlich konkretisiert werden müssen, können formal gleichbleibende Wiederholung und inhaltlich radikale Opposition einen starken stilistisch-rhetorischen Effekt erzielen: Jer 31, 28 mit *šqd* „wie ich über ihnen gewacht habe, auszureißen und niederzureißen . . . , so werde ich über ihnen wachen, zu pflanzen und aufzubauen, spricht der Herr“.⁶⁸

Wie in den vorangehenden Abschnitten entsprechen die Verben der beiden Sätze jeweils einander bedeutungsmäßig.⁶⁹ In zwei Drittel der Fälle wird das gleiche Verbum verwendet⁷⁰. Ebenfalls begegnen Passivierungen (Ez 41, 25 *ʿšh*) und Kausativierungen (Jos 23, 15 *bōʿ* Q/H; 2 Sam 7, 15 *sūr* Q/H; Jer 12, 16 *lmd* Q/D), ferner Synonyma (Num 14, 19 *nšʿ* und *slh* „vergeben“) inkl. Opposita (Koh 5, 14ab mit Verben der Ortsveränderung) und Vertretungen spezieller Verben durch zusammenfassende Hyperonyme (*ʿšh*⁷¹ und *hjh*⁷²).

In einer Reihe von Fällen werden Nebensatz und Hauptsatz durch Formverben, Zahlwörter oder adverbelle Ausdrücke inhaltlich als Präzedenz bzw. als Wiederholung gekennzeichnet: Lev 4, 21 „den Stier . . . soll man verbrennen, wie man den ersten Stier verbrennt“; Jos 8, 5. 6 und 2 Sam 7, 10 = 1 Chr 17, 9 *kʿšr brʿšnh* „wie früher/ das erstmal“; 1 Kön 9, 2 *šnji* „zum zweiten Mal“; 2 Kön 23, 27 und Jer 2, 36 *gm* „auch“; Dtn 30, 9, Sach 8, 14f. und Koh 5, 14 *šūb* „wieder tun“ = „wiederum“; Gen 8, 22 und 2 Sam 7, 10 *lʿ* + *jsp* H + *ʿwd* „nicht mehr weiterhin“.

Hinsichtlich der Stellung der Sätze ergeben sich keine neuen Ergebnisse. Wiederum dominiert die Nachstellung des *kʿšr*-Satzes (54mal). Bei Voranstellung (24mal) steht 16mal *kn* und einmal *kkh* (Koh 11, 5). Deutliche Rahmenbildung um den *kʿšr*-Satz ist in Lev 4, 20 und Ez 20, 36 zu beobachten; umgekehrt wird der Hauptsatz in Koh 5, 14 durch *kʿšr* gerahmt.

Der *kʿšr*-Satz ist immer vorzeitig zum Hauptsatz; in Ez 46, 12 sind beide Sätze in die Zukunft verlegt.

⁶⁷ Vgl. Gen 8, 21; Dtn 6, 16; 2 Sam 7, 10. 15 = 1 Chr 17, 9. 13.

⁶⁸ Ferner Dtn 28, 63 mit *ššš* „sich freuen“ (ohne Kontrast 30, 9); Jos 23, 15 mit *bōʿ* Q „eintreffen“ / H „herbeiführen“; Sach 8, 14–15 mit *zmm* „planen“ „wie ich mir vorgenommen, über euch Unheil zu bringen . . . , so habe ich wiederum in diesen Tagen mir vorgenommen, Jerusalem . . . Gutes zu tun“; alle Stellen mit Gott als handelndem Subjekt.

⁶⁹ In Jos 8, 5. 6; 2 Sam 7, 10 = 1 Chr 17, 9 ist neben *brʿšwnh* „früher“ das Verbum (*ʿšh*) elliptisch weggelassen; ebenso in Ex 5, 13 (cf. BHS) bei der Zeitangabe *kʿšr bhjwt htbn [ntn lkm]* „wie (ihr früher getan habt), als das Stroh [euch noch gegeben wurde]“. In 2 Chr 2, 2 fehlt der Hauptsatz durch Aposiopese oder Textausfall, vgl. W. Rudolph, Chronikbücher, 1955, 198.

⁷⁰ Ez 23, 18 *jqʿ* und Nebenform *nqʿ* „sich abwenden“. – In Jer 5, 19 ist von zwei Verben des *kʿšr*-Satzes das zweite (*bd* „dienen“) im nachfolgenden Hauptsatz aufgenommen.

⁷¹ Gen 8, 21; Dtn 1, 30; 2, 22; 3, 6; Jos 4, 23; 10, 32. 35. 37; Jes 10, 10–11; Sach 7, 3.

⁷² 2 Sam 16, 19; Koh 12, 7.

Schema 10: „Ausgangslage – Fortdauer“

Als Seitenstück zum Schema „Präzedenzfall – Wiederholung“ können wir die Fälle betrachten, bei denen nicht ein Vorgang oder eine Handlung wiederholt, sondern der Zustand einer Größe unverändert beibehalten wird. Die Ungleichheit erstreckt sich nur auf den Zeitbezug; alle anderen Elemente der Aussage bleiben gleich: „wie [Ausgangslage], so weiterhin [Fortdauer]“:

Gen 41, 21: *wmr'jhn r' k'sr bthlh* „sie (die Kühe) waren noch so häßlich wie (sie) zuvor (gewesen waren)“.

Die neun hierher zu stellenden Fälle enthalten nach *k'sr* einen Verbalsatz oder einen Nominalsatz in sehr knapper, teilweise elliptisch verkürzter Form. Zur ersten Gruppe gehört Jos 23, 8 mit dem statischen Verbum *dbq* „anhangen“ und dem stellvertretenden Hyperonym *šh*: „dem Herrn, eurem Gott sollt ihr (weiterhin unverändert [vgl. V. 6]) anhangen, wie ihr bis auf diesen Tag getan habt“. In Num 2, 17 mit *kn* nach vorangestelltem *k'sr*-Satz stehen zwei antonyme Verben, *hnh* „lagern“ und *ns'* „aufbrechen“, die aber durch die für beide iterativen Bewegungen geltende Umstandsbestimmung „ein jeder an seinem Orte ...“ eine einzige unveränderte Ordnung ausdrücken: „wie sie lagern, so sollen sie auch aufbrechen, ein jeder an seinem Orte, Panier um Panier“. In der gleichen Form wird ein intransitives Verb wiederholt in der äußerst knappen Resignationsformel in Gen 43, 14 *k'sr škljt škljt* und Est 4, 16 *k'sr 'bdjt 'bdjt*. Die rhetorische Wirkung beruht auf der bei diesen und zahlreichen anderen Verben möglichen Nuancierung der Verlaufsform „... werden/ sein/ bleiben“⁷³, also etwa: „wie ich (nun einmal) kinderlos (geworden) bin, so bleibe ich kinderlos“ und „wie ich umkommen werde, so werde ich umgekommen sein“.⁷⁴

Die übrigen Stellen enthalten verkürzte Nominalsätze: Jos 14, 11 „noch heute bin ich (Kaleb) so stark, wie (ich stark war) an dem Tage, als mich Mose aussandte“ mit *'wd* „noch“ und zwei (nach V. 10 um 45 Jahre auseinanderliegenden) Zeitbestimmungen; Gen 41, 21 (s. o.) mit *bthlh* „früher“; in 2 Kön 7, 7 und 10 bezieht sich der *k'sr*-Satz nicht auf den ganzen Hauptsatz, sondern auf die nominalen Satzglieder *mnh* „Lager“ und *'hljm* „Zelte“: „sie verließen ... das Lager (in dem Zustand), wie es war (*k'sr hw'* [corr pr *hj'*])“ und „[ihre] Zelte (in dem Zustand), wie sie waren (*k'sr-hmh*)“. In Ijob 29, 4 wird *mj-jtnnj* „O daß ich noch wäre“ aus V. 1 aufgenommen durch *k'sr hjjtj bjmj hrpj* „wie ich in den Tagen meiner Jugend war“.⁷⁵

5. Alle bis jetzt vorgeführten Schemata haben gemeinsam, daß bei ihnen auf der x- und der y-Seite der Zeitbezug jeweils verschieden, der Geschehensinhalt an und für sich aber gleich ist (nur daß er in 1–3 verbal, in 4–6 mental, in 7–10 konkret realisiert war). Die jetzt folgenden Schemata zeigen immer noch einen verschiedenen Zeitbezug⁷⁶, hingegen teilweise oder auch ganz verschiedene Geschehensinhalte

⁷³ Vgl. *hjh* „werden/ sein/ bleiben“, *jšb* „sich setzen/ sitzen/ sitzen bleiben“, *qūm* „aufstehen/ stehen/ stehen bleiben“ u. a. m.

⁷⁴ Zu Est 4, 16 vgl. G. Gerleman, Esther, BK XXI (1973), 107: „da ich offenbar umkommen muß, so komme ich um“.

⁷⁵ Nicht Zeitbestimmung analog zu V. 3. 5–7: „als ich noch ...“; *ntn* in V. 1 fungiert als Kausativum zu *hjh* in V. 4.

⁷⁶ Im *k'sr*-Satz vorzeitig zum Hauptsatz oder allzeitig-generell, jedoch nicht gleichzeitig.

te. Wir beschäftigen uns zuerst mit der teilweisen Übereinstimmung, die ja erst einen echten Vergleich zwischen zwei Geschehnissen als solchen ermöglicht. Das tertium comparationis kann allerdings nicht in den Verben der beiden Sätze, also im jeweiligen Satzkern gesucht werden, sondern muß in weiteren Bedeutungskomponenten der beiden in Verbindung gebrachten Geschehensinhalte bzw. ganzen Sätze liegen, so daß bei relativ wenig vorkommenden Belegen eine Fülle von individuellen Entsprechungsschemata entsteht, die sich nicht so leicht zu einheitlichen Typen zusammenfassen lassen.

Schema 11: „Maßgabe – Entsprechung“

Einer ersten Gruppe von etwa sieben Beispielen ist gemeinsam, daß die Geschehnisse auf der x- und y-Seite eine quantitative Übereinstimmung irgendwelcher Art zeigen. Wir nennen das Schema „Maßgabe – Entsprechung“ und paraphrasieren mit „je nachdem/ soviel wie [Maßgabe], soviel [Entsprechung]“. Die beteiligten Verben haben es mit quantitativ abstufbaren Größen zu tun; es begegnen vor allem Ausdrücke im Bereich von Geben-Empfangen, Können-Leisten, Vermehren-Vermindern:

Gen 44, 1: „Fülle den Männern die Säcke mit Getreide, soviel sie mitführen können“;

Dtn 16, 10: „mit einer freiwilligen Gabe, die du gibst, je nachdem der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat“;

Jos 13, 8: „... haben ihren Erbesitz empfangen, den ihnen Mose jenseits des Jordans im Osten gab, soviel wie Mose, der Knecht des Herrn, ihnen gegeben hatte: (V. 9–12 Umfangsbeschreibung)“;

Ri 9, 33: „... so tue an ihm, wie du kannst (wörtlich: soviel deine Hand findet)“;

Ez 46, 7: „... soll er ein Epha darbringen, zu den Lämmern aber, soviel er zu leisten vermag“.

Zwei weitere Stellen sind als Sonderfälle zu besprechen: Für Ex 1, 12 mit steigender Gradierung passen die dt. Korrelate „je mehr“ – „desto mehr/ um so mehr“: „aber je mehr sie das Volk bedrückten, um so mehr nahm es zu und breitete sich aus“.⁷⁷

In Ex 10, 10 liegt wahrscheinlich die Korrelation „so wenig wie – ebensowenig“ vor, was eine ironische Abweisung ergibt: „So ‚gewiß‘ möge der Herr mit euch sein, als ich euch mit euren Kindern ziehen lasse!“.⁷⁸

Schema 12: „Quasi-Resultat – Konvergenz“

Einer weiteren Gruppe von etwa zehn Beispielen ist gemeinsam, daß die Geschehnisse oder Sachverhalte auf der x- und der y-Seite eine Übereinstimmung im resultierenden Endeffekt zeigen. Ein für den betreffenden Fall hypothetisch, ohne bestimmten Zeitbezug herangezogenes Vergleichsgeschehen kommt im Resultat auf dasselbe heraus wie die im Hauptsatz gemeinte Situation, obwohl es

⁷⁷ Die Bedrückung geschieht nach V. 10–11 in der Absicht, das Volk zu vermindern. Die negative Entsprechung ergibt ein Paradox.

⁷⁸ Vgl. M. Noth, Das zweite Buch Mose, ATD 5 (1959), 49. 63; B. S. Childs, Exodus, 1974, 126. 130; Einh.: „Dann sei Jahwe ebensowenig mit euch, wie ich euch und eure Kinder ziehen lasse.“

sich um inhaltlich ganz verschiedene Geschehnisse handelt. Im *kšr*-Satz kann eine verhältnismäßig einfache Situation, eventuell auch ein Nicht-Geschehen vorgestellt werden, oder aber eine komplexe Gleichnisgeschichte mit längerer dramatischer Handlungsfolge. Das Resultat, bei einem Gleichnis die Pointe oder Quintessenz, die aber nicht ausdrücklich in Worte gefaßt werden muß, gilt dann analog als Charakterisierung für den Zustand oder die Situation, auf die im Hauptsatz Bezug genommen wird. Im Hauptsatz handelt es sich immer um einen Nominalsatz mit oder ohne *hjh*, der sehr stark elliptisch verkürzt sein kann. Die verallgemeinernde Paraphrase könnte lauten: „wie wenn [Quasi-Resultat], so [Konvergenz]“. Wir führen die Beispiele einzeln vor:⁷⁹

- Dtn 22, 26: „das Mädchen hat keine Sünde begangen, die den Tod verdiente. Denn es ist gerade so, wie wenn einer seinen Nächsten überfällt und totschißt ... (V. 27)“;
- 2 Sam 16, 23: „Wenn nämlich Ahithophel damals einen Rat gab, so galt es, wie wenn man Gott befragte; so galt jeder Rat ...“;
- Jes 26, 18: (im Anschluß an V. 17 mit *kn hjnw* „so waren wir“, s. o. Anm. 4): „wir waren schwanger, wir wanden uns, *kmw jldnw rwš* wie wenn wir Wind gebären würden“;⁸⁰
- Jes 29, 8ab: „Und es wird sein, wie wenn ein Hungeriger träumt, er esse, und wenn er erwacht, ist ungestillt sein Verlangen, und wie ein Durstiger träumt, er trinke, und wenn er erwacht, ist er matt und lechzend seine Seele“;
- Ez 1, 16 und 10, 10: „die vier Räder waren ... so gearbeitet, als wäre je ein Rad mitten in dem andern“;
- Am 5, 19: „(der Tag des Herrn ... ist Finsternis und nicht Licht) [Es wird sein,] wie wenn einer einem Löwen entflieht, und ein Bär begegnet ihm, und er kommt ins Haus und stützt die Hand an die Wand, und es beißt ihn eine Schlange“;
- Sach 10, 6: „denn ich habe Erbarmen mit ihnen. Und es wird sein, als hätte ich sie niemals verstoßen“;
- Ijob 10, 19: „Wie wenn ich nicht gewesen, wäre ich dann, vom Mutterschoß weg zu Grabe getragen“;
- Est 2, 20: „und Mardocheis Anweisung befolgte Esther, als ob sie (noch) in Pflege bei ihm wäre“.⁸¹

Bei diesem Schema ist die Nachstellung des *kšr*-Satzes nur bei den kurzen Vergleichen (Ez 1, 16; 10, 10, Sach 10, 6) belegt; häufiger ist Voranstellung und Rahmenbildung (2 Sam 16, 23), teilweise mit folgendem *kn* (Dtn 22, 26; 2 Sam 16, 23; Jes 29, 8).

Schema 13: „Ausgangstatsache – Folge“

In einer letzten, ebenfalls kleinen Gruppe von sechs Fällen hat *kšr* die kausale Bedeutung „demgemäß daß/ weil“ angenommen.⁸² Hier ist der *kšr*-Satz wieder

⁷⁹ Die relative Seltenheit dieses Schemas dürfte damit zusammenhängen, daß man mit einem direkten Vergleich „*k* + Nomen + Attributsatz“ (vgl. 2 Sam 17, 8 „sie sind ... grimmen Mutes, wie eine Bärin auf dem Felde, der man die Jungen geraubt hat“) eine ähnliche Aussage machen konnte.

⁸⁰ Dhorme: „comme si nous enfantions du vent“.

⁸¹ Übersetzung bei H. Bardtke, Das Buch Esther, KAT XVII/5 (1963), 292.

⁸² GesB 330 und KBL³ 434 führen Num 27, 14; 1 Sam 28, 18; 2 Kön 17, 26 und Mi 3, 4 an;

deutlich vorzeitig zum Hauptsatz; das Geschehen in den beiden Sätzen ist verschieden, aber nicht das eine vom anderen unabhängig. Das verbindende tertium comparationis liegt hier offensichtlich nicht in Teilaspekten der verglichenen Sätze, sondern betrifft die Sätze als ganze in ihrem Propositionsgehalt. Es werden nicht Zustände, Vorgänge, Handlungen oder Resultate miteinander verglichen, sondern zwei abstrakte Tatsachen, die in einem bestimmten logischen Zusammenhang stehen. Damit ergibt sich für den *k'sr*-Satz die gleiche Bedeutung wie für die Präposition *k* + Abstraktum (Verbalnomen usw.), wo wir im Dt. mit „gemäß (einem Verhalten/ einer Norm/ einer Eigenschaft/ usw.)“ zu übersetzen haben. Das zeitliche Nacheinander der beiden Sätze kann dann praktisch nur als ein Verhältnis von Grund und Folge aufgefaßt werden.⁸³ Daß diese Möglichkeit aber nicht die gängige Ausdrucksweise für Kausalsätze darstellt, zeigt die geringe Zahl der vorkommenden Beispiele. Daß überhaupt *k'sr*-Sätze statt Ausdrücke mit *k* + Abstraktomen verwendet werden, mag u. a. darin begründet sein, daß Sätze leichter negiert werden können als Begriffe; fast alle anzuführenden Beispiele weisen Negationen auf. Als Paraphrase kann gelten: „demgemäß, daß [Ausgangstatsache], daher [Folge]“. Man könnte die Fälle noch weiter aufsplintern, wenn man darauf achtet, ob das Agens im *k'sr*-Satz mit dem des Hauptsatzes identisch ist oder nicht. Ersteres trifft zu für

Ri 6, 27: „weil (*k'sr*) er (Gideon) aber aus Furcht vor seiner Familie und den Leuten der Stadt es nicht wagte, es bei Tage zu tun, tat er es bei Nacht“ (Schema „Hindernis – Ausweg“).

Für die folgenden Beispiele mit verschiedenen Handlungsträgern und ebenfalls meist ziemlich komplizierten Ausgangstatsachen könnte man ein Schema „Defizit/ Vergehen – Reaktion“ o. ä. ansetzen:

Num 27, 14: „so wirst auch du zu deinen Stammesgenossen versammelt werden wie dein Bruder Aaron, weil (*k'sr*) ihr in der Wüste Zin bei dem Hadern der Gemeinde meinem Befehle, mich vor ihren Augen durch das Wasser zu verherrlichen, ungehorsam gewesen seid“;

1 Sam 28, 18: „Weil (*k'sr*) du auf die Stimme des Herrn nicht gehört und seinen grimmigen Zorn an Amalek nicht vollstreckt hast, darum (*l-ken*) hat der Herr dir heute das getan ...“;

2 Kön 17, 26: „darum hat er Löwen unter sie gesandt. Die bringen nun die Leute um, weil (*k'sr*) sie nicht wissen, was dem Landesgott gebührt“;

Joüon 524 fügt Ri 6, 27 hinzu, BDB 455 noch die Stelle Gen 26, 29, die wir aber oben unter Schema 8 (reziproke Nachahmung) gebucht haben.

⁸³ Bei generellen Aussagen ohne deutliche Aufeinanderfolge müßte statt einer kausalen eher eine exegetische Beziehung angenommen werden. Ein Beispiel dafür wäre vielleicht Ps 56, 7: „sie spähen nach meinen Fersen, *k'sr qww npšj* = wie sie ja mir nach dem Leben trachten“ (die Übersetzungen divergieren recht stark: Einh.: „denn sie trachten mir nach dem Leben“, ZüB: „wie solche, die mir nach dem Leben trachten“, Dhorme: „comme s'ils guettaient ma vie“). Ein weiteres Beispiel wäre vielleicht noch 2 Kön 24, 3 *bh't Mnšh kkl 'sr 'šh* „(daß er sie von seinem Angesicht hinwegtat) um der Sünden Manasses willen, ganz wie er getan hatte“ (anders die meisten, z. B. ZüB: „für all das, was er getan hatte“, als asyndetische weitere Begründung neben *bh't Mnšh*; vgl. aber Dhorme: „à cause des péchés de Manassé, en tout ce qu'il faisait“). Für die Aufstellung eines eigenen Schemas „Sachverhalt – Umschreibung“ reicht das Belegmaterial wohl nicht aus.

- Mi 3, 4: „Er wird sein Angesicht vor ihnen verbergen zu jener Zeit, weil sie so schlecht gehandelt haben (*k'šr hr 'w m 'lljhm*)“;⁸⁴
- Ps 51, 2: „(Ein Psalm Davids.) als der Prophet Nathan zu ihm kam (*bbw'-'ljw*), weil (*k'šr*) er zu Bathseba eingegangen war“.

Die Psalmüberschrift wird gewöhnlich nicht nur in ihrem ersten Teil (*b* + Inf.), sondern auch in ihrer Fortsetzung temporal verstanden und *k'šr* wegen der Vorzeitigkeit des Vergehens gegenüber der Strafrede mit „nachdem“ übersetzt. Dies wäre jedoch der einzige Fall eines temporalen *k'šr*-Satzes ohne Gleichzeitigkeit (s. u.). Die kausale Auffassung entspricht dagegen den obigen Parallelen und liegt auch inhaltlich nahe („Vergehen – Strafe“). Sie scheint sich denn auch mit Recht in neueren Übertragungen durchzusetzen.⁸⁵

IV. Mit *k'šr* gebildete Temporalsätze

1. Alle weiteren jetzt noch zu behandelnden Stellen mit *k'šr* unterscheiden sich von den bisher in den Schemata 1–13 vorgeführten Vergleichssätzen dadurch, daß die Geschehnisse im Haupt- und im Nebensatz jeweils semantisch voneinander verschieden und unabhängig sind. Ein Vergleich in bezug auf den Handlungsinhalt ist daher gar nicht mehr möglich. Andererseits beinhalten sämtliche Verben auf der x- und y-Seite ein zeitlich festgelegtes (nicht generell-allzeitiges) und zudem ein jeweils gleichzeitiges bzw. bei Vorliegen einer nicht-momentanen Verlaufsform oder bei perfektischem (in die Gegenwart hineinreichendem) Aspekt ein zeitlich sich berührendes (nicht restlos vor- oder nachzeitiges) Geschehen. Das tertium comparationis liegt also einzig noch in der zeitlichen Berührung, die vom Standpunkt des Sprechers aus gesehen entweder in der Vergangenheit oder in der Zukunft liegen kann. Damit ergeben sich temporale *k'šr*-Sätze der Gleichzeitigkeit bzw. des unmittelbaren Anschlusses, die wir im Dt. mit „als“ für die Vergangenheit und mit „wenn“ für die Zukunft wiedergeben.⁸⁶

Schema 14: „Zeitbestimmung – Anschluß“

Die gegen 70 temporalen *k'šr*-Sätze sind von den gut 500 vergleichenden *k'šr*-Sätzen ohne große Schwierigkeiten unterscheidbar, wenn der Text und die Wortbedeutungen gesichert sind.⁸⁷ Auch hier kann der Nebensatz dem Hauptsatz vorausgehen oder folgen.⁸⁸ Bei vorausgehendem Nebensatz wird die temporale Bedeutung sehr

⁸⁴ Vgl. die ähnliche Aussage ohne *k'šr*-Satz in Hos 12, 3 *km 'lljw šjyb lw* „gemäß seinen Taten wird er ihm vergelten“.

⁸⁵ Z. B. bei O. Eissfeldt, Die Psalmen als Geschichtsquelle, FS W. F. Albright, 1971, 98 (= KISchr V, 1973, 191); Bible de Jérusalem (1956) und Schlachter-Übersetzung (1981); E. Gerstenberger (u. a.), Psalmen in der Sprache unserer Zeit (1972), und Die Gute Nachricht. Die Bibel in heutigem Deutsch (1982) paraphrasieren hier sinngemäß: „wegen des/seines Ehebruchs mit Bathseba“.

⁸⁶ Die Abgrenzung von den Konstruktionen mit *b* + Inf. kann hier nicht vorgenommen werden.

⁸⁷ S. u. Anm. 101 zu Ez 16, 50.

⁸⁸ Voranstehend 50mal (Vergangenheit 42mal, Zukunft 8mal), folgend 22mal (Vergangenheit 16mal, Zukunft 6mal).

häufig durch *wjhj* (Vergangenheit) bzw. *whjh* (Zukunft⁸⁹ oder Andauer in der Vergangenheit⁹⁰) markiert. Dieser sog. Tempusmarker⁹¹ fehlt bei den Vergleichsätzen fast vollständig⁹² und bildet in der Prosa⁹³ ein zusätzliches Erkennungsmerkmal für die Temporalsätze.

2. Für den Nachweis der oben erwähnten semantischen Inkongruenz zwischen den Verben im Haupt- und im Nebensatz und für die Übersicht über das Material gliedern wir die Belege nach den im *k'sr*-Satz verwendeten Verbkategorien. Folgende Gruppen sollen (ohne Anspruch auf strenge Systematik) unterschieden werden:

- E = Eigenschaftsverben (Zustandsverben)
- V = Vorgangsverben (Ergehen, Fühlen, Lautäußerung)
- Z = Zeit(verlaufs)verben (Formverben)
- O = Orts(veränderungs)verben (Bewegung und Bleiben)
- W = Wahrnehmungsverben (Sehen, Hören)
- H = Handlungsverben (mit affiziertem und effiziertem Objekt)
- K = Kontaktverben (mit präpositionalem Objekt)
- T = Transportverben (Handlung + Ortsveränderung, Geben)
- D = Kommunikationsverben (*verba dicendi*).⁹⁴

Eine Kategorie für sich bilden die sog. Formverben, die in Verbindung mit einem zweiten Verb dessen zeitlichen Verlauf angeben. Sie haben von Hause aus eine besondere Affinität zur Zeitbestimmung und begegnen nicht nach vergleichendem *k'sr*. Die folgende Liste ist nach den im temporalen *k'sr*-Satz vorkommenden Verben gegliedert (in Klammern zuerst die Verbklasse des Nebensatzes, dann die des Hauptsatzes, ohne Rücksicht darauf, ob der Nebensatz vorausgeht oder nachfolgt):

Formverben (9mal):

klh D „vollenden“: Gen 18, 33 *wjlk Jhwh k'sr klh ldbr 'l-brhm* „und der Herr ging weg, als er mit Abraham zu Ende geredet hatte“ (DO); Gen 24, 22 (HT); 27, 30 (HO); 43, 2 (HD); Ri 3, 18 (HT);

tmn „fertig sein“: Dtn 2, 16 (VD); Jos 4, 1 (OD); 4, 11 (OO)⁹⁵; 5, 8 (-HO).

⁸⁹ Gen 27, 40; in Jer 38, 28 vergangenheitlich statt des erwarteten *wjhj*.

⁹⁰ Ex 17, 11.

⁹¹ Vgl. R. Bartelmus, *HYH*. Bedeutung und Funktion eines hebräischen „Allerweltswortes“, 1982, 208 ff.

⁹² *wjhj* in Gen 41, 13; Ri 6, 27; Sach 7, 13; *whjh* in Num 33, 56; Dtn 28, 63; Jos 23, 15; Ri 7, 17; Jes 29, 8; Jer 31, 28; Sach 8, 13.

⁹³ *wjhj* fehlt vor *k'sr* in Prosa nur in 1 Sam 6, 6 (Frage mit *hl'*); 12, 8 (nach Ankündigung der Aufzählung der früheren Heilstaten in V. 7); 2 Sam 20, 13 (inhaltlich V. 12b wieder aufnehmend).

⁹⁴ Nach Valenzen geordnet: E/V einstellig, Z/O/W/H/K zweistellig, T/D dreistellig. Verminderte und vermehrte Valenzen (Passivierung und Kausativierung) können durch „-“ und „+“ angegeben werden.

⁹⁵ Nur hier wird in beiden Sätzen das gleiche Verb (*'br* „hinübergehen“) verwendet: „Als das ganze Volk vollständig hinübergezogen war, zog auch die Lade des Herrn hinüber“ (Einh.). Das Formverbum schließt eine andere Auffassung als die temporale aus.

Eigenschaftsverben (6mal):

- jtb* „gut sein/werden“: Gen 40, 14 (EH);
šrr „eng sein/werden“: Ri 11, 7 (EO);
zqn „alt sein/werden“: 1 Sam 8, 1 (ET);
hʒq „fest sein/werden“: 2 Kön 14, 5 = 2 Chr 25, 3 (EH);
šll „dunkel werden(?)“: Neh 13, 19 (ED).

Vorgangsverben (2mal):

- müt* „sterben“: Ri 8, 33 (VO); 2 Sam 12, 21 (VO).⁹⁶

Orts(veränderungs)verben (18mal):

- bōʿ* „kommen“: Gen 37, 23 (OT); 1 Sam 12, 8 (OV)⁹⁷; 2 Sam 16, 16 (OD); Neh 4, 6 (OT);
hlk „gehen“: Hos 7, 12 (OT); Koh 4, 17 (OH); 10, 3 (OE);
qrb Q/H „sich nähern“: Gen 12, 11 (OD); Ex 32, 19 (OW);
ʾlh „aufgehen“: Gen 19, 15 (OK);
tʾh H „umherirren lassen“: Gen 20, 13 (+OD);
ʾbr „vorübergehen“: Gen 32, 32 (OV);
jšʾ „hinausgehen“: Jos 2, 7 (OH);
šüb „zurückkehren“: 1 Sam 24, 2 (OD);
hpk „umkehren“: 2 Kön 5, 26 (OW);⁹⁸
npl „fallen“: Koh 9, 12 (O–H);
jrd „hinabgehen“: Neh 6, 3 (OV);⁹⁹
jšb „sitzen“: 1 Chr 17, 1 (OD).¹⁰⁰

Wahrnehmungsverben (13mal)

- rʾh* „sehen“: Gen 29, 10 (WO); 32, 3 (WD); 2 Sam 20, 12 (WT); Jer 39, 4 (WO); Ez 16, 50 (WT)¹⁰¹;
šmʾ „hören“: Gen 24, 52 (WO); Neh 3, 33 (WV); 4, 1 (WV); 4, 9 (WO); 5, 6 (WV); 6, 16 (WV);
šmʾ N: Jes 23, 5 (WV)¹⁰²; Neh 6, 1 (WT).

Handlungsverben (7mal, davon 3mal passiviert):

- jld* „gebären“: Gen 30, 25 (HD);
gml „entwöhnen“: 1 Sam 1, 24 (HT);

⁹⁶ Die Handlung des Hauptsatzes geschieht unmittelbar nach dem Tode.

⁹⁷ Zahlreiche Kommentatoren ergänzen nach LXX *wjʾnwm Mšrjm* „da bedrückten die Ägypter sie“ (auch ZüB, Dhorme), was dem Text mehr Kohärenz gibt. Oder ist der *kʾšr*-Satz (bei fehlendem *wjhj*) an V. 7 anzuschließen: „... die er euch und euren Vätern erwiesen hat, als Jakob und seine Söhne nach Ägypten kamen und eure Väter zum Herrn schriean ...“?

⁹⁸ *lby hlk* „mein Herz ist gegangen“ wohl als bildlicher Ausdruck für prophetisches Fernwissen.

⁹⁹ Als ergänzendes Verbum neben *rph* H „verlassen“.

¹⁰⁰ Die Parallele in 2 Sam 7, 1 hat *kj-jšb*.

¹⁰¹ In Ez 16, 50 *wʾšjr ʾthn kʾšr rʾjtj* „da tat ich sie weg, als ich es sah“ wird *rʾjtj* oft als alte Form der 2. sing. fem. gedeutet: „wie du gesehen hast“. Damit wäre die Stelle dem Schema „Wahrnehmung – Wirklichkeit“ der Vergleichssätze zuzuordnen. Nach W. Zimmerli, Ezechiel, BK XIII/1, 1969, 340, ist die temporale Auffassung „allerdings nicht mit Sicherheit auszuschließen“.

¹⁰² 1c G *jšmʾ* (vgl. BHS).

- kūn* L „zielen“: Jes 51, 13 (HV);
špʾ „richten“: Ez 35, 11 (H-W);
lkd „erobern“: Jer 38, 28 (-HO);¹⁰³
bnh „bauen“: Neh 7, 1 (-HT);
glh D „scheren“: Ri 16, 22 (-HV).¹⁰⁴

Transportverben (4mal):

- rūm* H „erheben“: Ex 17, 11a (TE);
nūh H „sinken lassen“: Ex 17, 11b (TE);
jgh H „weschaffen“: 2 Sam 20, 13 (TO);
ntn lb „den Sinn richten auf“: Koh 8, 16 (TW).

Kontaktverben (2mal):

- lhm* N „bekämpfen“: Ri 11, 5 (KO);
ʾll T „übel mitspielen“: 1 Sam 6, 6 (KT).

Kommunikationsverben (4mal):

- 'mr* „sagen“: 1 Sam 8, 6 (DE); Ez 37, 18 (DD)¹⁰⁵;
dbr D „reden“: Ez 2, 2 (DO) „und als er zu mir redete, kam Geist in mich“;
ndr „geloben“: Koh 5, 3 (DT mit Formverbum *'hr* D „zögern“) „wenn du Gott ein Gelübde tust, so erfülle es ohne Verzug“.

Nicht eingeordnet ist Gen 27, 40 *k'šr trjd*, weil das Verbum nicht sicher deutbar ist. Das einleitende *whjh* weist auch hier auf einen Temporalsatz. – Ungewöhnlich ist der Nominalsatz (für generellen Sachverhalt[?]) in Jes 26, 9 *kj k'šr mšptjk l'rs* „denn wenn deine Gerichte für die Erde sind, (so lernen Gerechtigkeit die Bewohner der Erde)“; die meisten Übersetzungen ergänzen sinngemäß ein Verbum der Bewegung.

V. Übersicht über die semantische Gliederung der *k'šr*-Sätze

Die bisherigen Ausführungen können in einer tabellarischen Übersicht zusammengefaßt werden:

- Z = Gleichzeitigkeit der Vorgänge/Handlungen in beiden Sätzen;
 Nebensatz: v(orzeitig), n(achwirkend), g(enerell)
 I = Gleichheit des Verbinhalts in beiden Sätzen;
 s(tatisch), q(uantitativ), r(esultierend), l(ogisch)
 W = Wirklichkeitsbezug des Verbs im *k'šr*-Satz:
 v(erbal), m(ental), k(onkret); ! = Aufforderung
 A = gleiches Subjekt/Agens in beiden Sätzen, im Nebensatz:
 h(öhergestellt), t(iefergestellt), r(eziprok)

¹⁰³ Nachsatz in Jer 39, 3.

¹⁰⁴ Das Wachsen des Haares beginnt unmittelbar nach dem Scheren.

¹⁰⁵ Einzige Stelle mit zwei Verben der gleichen Kategorie: „Und wenn die Angehörigen deines Volkes zu dir sagen (*'mr*): ..., so antworte (*dbr* D) ihnen: ...“. Eine nicht-temporale Auffassung ist ausgeschlossen, erst recht, wenn nach der LXX ein einleitendes *whjh* zu ergänzen ist (vgl. BHS).

	Z	I	W	A	dt.
1 Befehl – Ausführung	-v	+	v!	-h	wie
2 Bitte – Gewährung	-v	+	v!	-t	wie
3 Voraussage – Verwirklichung	-v	+	v	±	wie
4 Erwartung – Erfüllung	-v	+	m	-	wie
5 Plan – Durchführung	-v	+	m	+	wie
6 Wahrnehmung – Wirklichkeit	-n	+	m	-	wie
7 Vorbild – Nachahmung	-v	+	k	-	wie
8 Anlaß – Vergeltung	-v	+	k	-r	wie
9 Präzedenzfall – Wiederholung	-v	+	k	+	wie
10 Ausgangslage – Fortdauer	-v	+s	k	+	wie
11 Maßgabe – Entsprechung	-vg	±q		±	je nachdem
12 Quasi-Resultat – Konvergenz	-n	±r		±	wie wenn
13 Ausgangstatsache – Folge	-v	±l		±	weil
14 Zeitbestimmung – Anschluß	+	-	±	±	als/wenn

VI. Mit *k* + Infinitiv gebildete Vergleichssätze

1. Nachdem sämtliche *k*'šr-Sätze nach semantischen Kategorien klassifiziert worden sind, kann nun das Resultat an den Infinitiv-Konstruktionen mit *k* nachgeprüft werden. Wir betrachten diese letzteren als verkürzte Nebensätze: anstelle des mit šr nominalisierten Verbalsatzes mit verbum finitum (Person, Tempus, Modus) steht der Infinitiv als Verbalnomen (ohne Angabe von Person, Tempus, Modus, aber mit Beibehaltung eines individuellen oder generellen Zeitbezuges). Bei dieser Transformation kann das Agens in einer Constructus-Verbindung genannt werden (Pronominalsuffix oder nomen rectum); die übrigen Ergänzungen, soweit vorhanden, bleiben unverändert. Auf die syntaktischen und satzfunktionalen Fragen soll aber hier nicht weiter eingegangen werden. Statt dessen bringen wir einige Paare von parallelen Beispielen für beide Konstruktionen:

Ex 33, 11: *k'šr jdbr 'jš 'l-r'hw* „wie jemand mit seinem Freund redet“ und

Ijob 2, 10: *kdbr 'ht hnblwt* „wie eine der Törinnen redet“;

Ri 7, 5: *k'šr jlq hklb* „wie der Hund leckt“ und

Num 22, 4: *klhk hšwr 't jr q hšdh* „wie das Vieh das Grün des Feldes abfrißt“;

Mal 3, 17: *k'šr jhml 'js 'l-bnw* „wie einer sich seines Sohnes erbarmt“ und

Ps 103, 13: *krhm 'b 'l-bnjm* „wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt“.

2. Die Liste der Stellen mit vergleichendem *k* + Inf. enthält nur etwas mehr als 50 Fälle (davon zwei mit sehr zweifelhaftem Text).

Eine Stelle ist in Schema 3 („Voraussage – Verwirklichung“) einzuordnen; sie enthält *dbr* D im Sinne von „vorschlagen“:

Ex 12, 31: „geht, dient eurem Gott, wie ihr gesagt habt“ (vgl. V. 32 *k'šr dbrtm* „wie ihr gesagt habt“).

Die Mehrzahl der Fälle folgt Schema 7 („Vorbild – Nachahmung“) mit den oben geschilderten Kennzeichen (gleicher Situationsinhalt, ungleicher Zeitbezug¹⁰⁶ und Handlungsträger). Von 38 Stellen enthalten deren 30 im Hauptsatz und als Infinitiv das gleiche Verbum, aber mit verschiedenen Handlungsträgern, davon 19mal im Qal:

- mūt* „sterben“: Num 16, 29; 2 Sam 3, 33; Koh 3, 19;¹⁰⁷
ʿhb „lieben“: Hos 3, 1 (*kʿhbt Jhwh*);
ʿsp „einsammeln“: Jes 10, 14;
bōʿ l „eingehen zu“: Ez 23, 44;
bln „prüfen“: Sach 13, 9b;
hnh „brausen“: Jes 17, 12;
jdʿ „wissen“: Ijob 13, 2;
jšʿ „ausgehen“: Ex 21, 7;
jqd „brennen“: Jes 10, 16;
lhk „auffressen“: Num 22, 4;
nbl „verwelken“: Jes 34, 4;
nūʿ „zittern“: Jes 7, 2;
npl „fallen“: 2 Sam 3, 34;
šrp „läutern“: Sach 13, 9a; Ps 66, 10;
rʿh „schauen/ sehen“: Gen 33, 10; Ijob 10, 4;

ferner 11mal in abgeleiteten Stammformen:

- dbr* D „reden“: Ijob 2, 10;
rhm D „sich erbarmen“: Ps 103, 13;
šsʿ D „zerreißen“: Ri 14, 6;
znh H „zum Abfall verführen“: 2 Chr 21, 13;
mrr H „bitter weinen“: Sach 12, 10;
ʿlh H „aufsteigen lassen“: Ez 26, 3;
qūr H „quellen lassen“: Jer 6, 7;
ill H „täuschen“: Ijob 13, 9;
glh N „sich entblößen“: 2 Sam 6, 20;
dūš N „zertreten werden“: Jes 25, 10;
knʿ N „sich demütigen“: 2 Chr 33, 23.

In 4 Fällen begegnet eine Verschiebung in den Stammformen:

- ndp* Q/H „verwehen“/„verweht werden“: Ps 68, 3a;
rhq Q/H „fern sein“/„entfernen“: Ps 103, 12;
šūb Q/H „zurückkehren“/„zurückbringen“: 2 Sam 17, 3;
iʿh N/H „taumeln“/„taumeln lassen“: Jes 19, 14.

¹⁰⁶ Der Infinitiv bezeichnet fast immer eine generell-allzeitige, nicht eine gleichzeitige Handlung. 2 Chr 33, 23 „wie sich sein Vater Manasse gedemütigt hatte“ mit bestimmtem Zeitbezug ist gegenüber der Handlung des Hauptsatzes vorzeitig.

¹⁰⁷ Die Form *mōt* ist nicht st.cs. von *māwat* „Tod“, sondern Inf. cs., wie u. a. G. Bergsträsser, HGr II (1929), 145 (§ 28d), schon lange festgestellt hat.

In 4 (poetischen) Fällen erscheinen sinnverwandte Verben:

gbh „hoch sein“ und *gbr* „mächtig sein“: Ps 103, 11;¹⁰⁸

mhr D „eilen“ und *hlk* „gehen“: Spr 7, 23;

mss N „zerschmelzen“ und *'bd* „vergehen“: Ps 68, 3b;

'lh „aufgehen“ und *bō'* „eingehen“: Ijob 5, 26.

Die Subjekte der beiden Sätze sind auch hier meistens Personen; nicht selten ist das generelle Subjekt „man“, z. B. Gen 33, 10 „wie man das Angesicht Gottes schaut“.¹⁰⁹ Vergleiche zwischen verschiedenen Kategorien sind etwa: Mensch – Gott: Jes 10, 14; Hos 3, 1; Ps 103, 13; Ijob 10, 4; Mensch – Tier: Num 22, 4; Spr 7, 23; Mensch – Ding: Jes 7, 2; 17, 12; Jer 6, 7; Ps 68, 3ab; Ijob 5, 26; Ding – Gott: Ez 26, 3; Ps 103, 11. 12.

Voranstellung (17mal, davon 3mal mit *kn*¹¹⁰) und Nachstellung des Vergleichs (21mal) sind beinahe gleich häufig. Deutliche Rahmenbildung begegnet in Ez 23, 44.

Drei Stellen im Hoseabuch gehören zu Schema 11 („Maßgabe – Entsprechung“); die Handlungsinhalte der beiden Sätze zeigen eine teilweise Übereinstimmung quantitativer Art, die im Dt. mit „je – desto“ wiedergegeben werden kann. Typisches Verbum ist *rbb* Q „viel sein/ werden“:

Hos 4, 7: „Je mehr ihrer wurden, um so mehr sündigten sie wider mich“;

Hos 10, 1ab: „Ein üppiger Weinstock ist Israel ... Je mehr Früchte er brachte, desto mehr Altäre erbauten sie; je schöner das Land dastand (*tüb* Q), desto schönere Malsteine machten sie“.

Eine weitere Gruppe von etwa neun Stellen ist nach Schema 12 („Quasi-Resultat – Konvergenz“) zu beurteilen. Der Hauptsatz enthält jeweils einen Zustand (Nominalsatz mit oder ohne *hjh*), der mit dem Resultat einer hypothetischen Handlung übereinstimmt. Der reale Zustand kann auch ganz allgemein angedeutet werden („es ist, wie wenn ...“).¹¹¹ Die Beispiele sind alle poetisch:

Ri 5, 31: „Doch die, die ihn lieben, sind wie wenn die Sonne aufgeht in ihrer Macht“;

1 Sam 15, 22: „Hat der Herr Wohlgefallen an Brandopfern und Schlachtopfern, wie wenn man hört auf die Stimme des Herrn?“;

Jes 5, 24: „Darum, wie die Zunge des Feuers Stoppeln verzehrt ..., wird ihre Wurzel sein wie Moder ...“;

Jes 10, 15ab: „(es ist), wie wenn der Stock den, der ihn aufhebt, schwänge, wie wenn der Stecken den aufhöbe, der nicht Holz ist“;

Jes 10, 18: „und es wird sein, wie wenn ein Kranker dahinsiecht“;

Jes 17, 5: „es wird sein, wie wenn der Schnitter (corr, vgl. BHS) die Halme einsammelt“;

Jes 64, 1: s. Anm. 111;

¹⁰⁸ Falls nicht *gbr* durch *gbh* zu ersetzen ist (s. BHS).

¹⁰⁹ Vgl. ferner 2 Sam 3, 34; Jes 10, 14; Ez 23, 44; Sach 13, 9ab; Ps 66, 10; Ri 14, 6; Sach 12, 10; Ijob 13, 9.

¹¹⁰ Jer 6, 7; Ez 23, 44; Koh 3, 19.

¹¹¹ In Jes 64, 1 „wie ein Feuer, das Reisig entzündet“ muß der Zwischengedanke „so daß es ist wie wenn ...“ angenommen werden, wenn ein Vergleich mit dem Geschehen in 63, 19 („o daß du den Himmel zerrisst und führst herab, daß vor dir die Berge erbeben“) zustande kommen soll. Einh. ergänzt: „Komm wie ein Feuer“; besser ist Dhorme: „Ce serait comme lorsque le feu allume du bois sec“.

Spr 10, 23: „wie wenn man scherzt (*kšhwq*) ist es für den Toren, eine Schandtat zu begehen“.

Zwei weitere Stellen sind schließlich noch dem Schema 13 („Ausgangstatsache – Folge“) zuzuweisen, und zwar die eine der oben bereits vorggeführten Untergruppe „Vergehen – Strafe“ mit verschiedenen Handlungsträgern und vorangestelltem kausalen Infinitiv:

2 Chr 20, 37: „weil du dich mit Ahasja verbündet hast (*khtḥbrk*), zerbricht der Herr dein Machwerk“.

Die zweite Stelle zeigt eine bei den *kšr*-Sätzen offenbar nicht realisierte Möglichkeit, die aber aus analogen Fällen mit der Präposition *b* bekannt ist.¹¹² Das kausale Verhältnis zwischen Infinitiv und Hauptsatz („Tatsache – Folge“) schlägt bei negiertem Hauptsatz in das konzessive Verhältnis um.¹¹³ Das Ausbleiben der erwarteten Folge wird als Paradox aufgefaßt: Gen 39, 10 „Und ob sie auch täglich Joseph zuredete, hörte er nicht auf sie“.

VII. Mit *k* + Infinitiv gebildete Temporalsätze

1. Die oben zwischen den vergleichenden und den temporalen *kšr*-Sätzen angetroffenen Unterschiede sind auch bei den Infinitivkonstruktionen mit *k* zu finden. Bei den knapp 200 temporalen Verwendungen von *k* + Inf. sind die beteiligten Verben inhaltlich verschieden und unabhängig; das tertium comparationis liegt nur im zeitlich bestimmten und gleichzeitigen oder sich zeitlich berührenden Geschehen. Das Subjekt im Infinitiv- und im Hauptsatz kann gleich (94mal) oder verschieden sein (103mal). Ebenso ist die Stellung des Infinitivs variabel: 178mal vor und 19mal nach dem Hauptsatz. Die Übersetzung im Dt. ist je nach Zeitlage „als/ sobald“ (Vergangenheit) oder „wenn“ (Zukunft).

2. Auch hier läßt sich leicht nachweisen, daß die beiden Verben des Haupt- und des Infinitivsatzes fast immer verschiedenen Verbkategorien angehören. Wir nennen hier zunächst die vier am häufigsten vorkommenden Infinitive, die zusammen mehr als die Hälfte der Stellen ausmachen, und geben einige Beispiele für die Übersetzungsmöglichkeiten:

šm „hören“ (42mal, davon 7mal mit *qr* „(Kleid) zerreißen“ im Hauptsatz)¹¹⁴, z. B.

1 Kön 5, 21: „als nun Hiram die Worte Salomos hörte, freute er sich sehr“;

klh D „vollenden“ (26mal, davon 22mal als Formverbum¹¹⁵),¹¹⁶ z. B.

¹¹² Vgl. für *dbr* D „reden“ Jes 32, 7 „auch wenn der Arme nur redet, was recht ist“.

¹¹³ Vgl. E. König, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache III, 1897, 590 (§ 405bc).

¹¹⁴ Gen 24, 30; 27, 34; 29, 13; 34, 7; 39, 15, 19; Dtn 5, 23; Jos 5, 1; 6, 20; 9, 1; 10, 1; 11, 1; Ri 7, 15; 1 Kön 5, 21; 12, 2 = 2 Chr 10, 2; 1 Kön 12, 20; 13, 4; 14, 6; 15, 21 = 2 Chr 16, 5; 1 Kön 19, 13; 20, 12; 21, 15, 16, 27; 2 Kön 5, 8; 6, 30; 19, 1 = Jes 37, 1; 2 Kön 22, 11; Jer 36, 16; Dan 10, 9; Esr 9, 3; Neh 1, 4; 8, 9 (Inf. nachgestellt, mit Ptz. im Hauptsatz); 13, 3; 2 Chr 15, 8; zukünftig: Jes 30, 19 und 1 Chr 14, 15.

¹¹⁵ Ohne zweites Verbum: Esra 9, 1; 2 Chr 20, 23; 24, 14; 31, 1.

¹¹⁶ Num 16, 31; Dtn 31, 24; Jos 8, 24; 10, 20; Ri 15, 17; 1 Sam 13, 10; 18, 1; 24, 17; 2 Sam

Num 16, 31: „Kaum hatte er alle diese Worte gesprochen, da spaltete sich der Boden unter ihnen“;¹¹⁷

r'h „sehen“ (23mal, davon 7mal mit *'mr* „sagen“ im Hauptsatz)¹¹⁸, z. B.

2 Kön 23, 29: „er (Necho) tötete ihn (Josia) zu Megiddo, sowie er ihn sah“;

bō' „kommen“ (19mal)¹¹⁹, z. B.

2 Kön 10, 7: „Sobald der Brief angekommen war, ergriff man die Söhne des Königs“ (Einh.).

Ri 18, 10 ist hier die einzige Stelle mit gleichem Verbum und gleichem Agens in beiden Sätzen: „Wenn ihr hinkommt, so kommt ihr zu einem sorglosen Volk ...“. Die temporale Auffassung des Infinitivs ist unbestritten, da die beiden unmittelbar aufeinander folgenden Phasen des Geschehens („ankommen“ und „treffen auf“) bereits aus V. 7 („kommen“ und „sehen“) bekannt sind.

An die Stellen mit *bō'* können wir weitere 14 Stellen¹²⁰ mit Ortsverben anschließen. Auch hier gehört das Verbum im Hauptsatz zu einer anderen Verbkategorie oder hat ein neues Subjekt. Der Infinitiv geht jeweils voraus, z. B.

Ex 9, 29: „Wenn ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände zu dem Herrn ausbreiten“.

Aus der Menge der übrigen temporalen Infinitivkonstruktionen greifen wir weitere inhaltlich verwandte Gruppen heraus:

Bei den Verben des Redens (Lesens usw., 14mal)¹²¹ geht der Inf. dem Hauptsatz voraus (außer in Ez 37, 7). Nur in 2 Kön 7, 18 folgt im Hauptsatz ein verbum dicendi (*nh* „antworten“ im Dialog).¹²² Die unmittelbare Aufeinanderfolge der Geschehnisse ist besonders anschaulich in

13, 36; 1 Kön 8, 54 = 2 Chr 7, 1; 1 Kön 9, 1; 2 Kön 10, 25; Jer 26, 8; 43, 1; 2 Chr 29, 29; zukünftig: Dtn 20, 9; 2 Sam 11, 19; Jes 33, 1 (corr, vgl. BHS); Jer 51, 63; Dan 12, 7.

Mit nachgestelltem bzw. eingebettetem Inf.: Ex 31, 18 (Verg.).

¹¹⁷ Das durch *klh D* näherbestimmte Verbum und das Verbum des Hauptsatzes gehören nur bei verschiedenem Agens zur gleichen semantischen Verbkategorie: *dbr D/ 'mr* im Dialog: 1 Sam 24, 17; 2 Sam 11, 19; Jer 43, 1; ferner *bgd* „verwüsten“ mit Talion: Jes 33, 1b „wenn du fertig bist mit Verwüsten, wird man dich verwüsten“; das Formverb sichert jeweils die temporale Auffassung genügend.

¹¹⁸ Gen 24, 30 (corr *kr'tw*); 39, 13; Jos 8, 14; Ri 11, 35; 14, 11; 1 Sam 17, 55; 1 Kön 16, 18; 18, 17; 1 Kön 22, 32. 33 = 2 Chr 18, 31. 32; 2 Kön 4, 25; 6, 21 (Inf. nachgestellt); 9, 22; 12, 11 = 2 Chr 24, 11; 2 Kön 23, 29 (Inf. nachgestellt); Jer 41, 13; Est 5, 2. 9; zukünftig: Gen 44, 31 und Jos 3, 3.

¹¹⁹ Ohne die Stellen mit *kbw' hsmš* „bei Sonnenuntergang“ (s. u.); 10mal vergangenheitlich: Gen 12, 14; Ex 33, 9 (iterativ); Jos 3, 15; 1 Sam 4, 5; 5, 10; 2 Sam 17, 27; 2 Kön 6, 20; 10, 7; Jer 41, 7; Rut 1, 19; 9mal zukünftig: Gen 44, 30; Jos 3, 8; Ri 18, 10; 1 Sam 9, 13 (mit *kn* im Hauptsatz); 10, 5; 1 Kön 14, 5 (mit Ptz. im Hauptsatz); 2 Kön 5, 6; 6, 32; Jer 51, 61.

¹²⁰ Vergangenheit: Ex 33, 8; Num 11, 25; 1 Sam 10, 9; 17, 57; 1 Kön 16, 11; 2 Kön 2, 9; Est 1, 2; Zukunft: Ex 9, 29; Dtn 17, 18; 20, 2; Jos 3, 13 (Inf. *nō'h*, vgl. BLe 399); 1 Kön 1, 21; Spr 10, 25; Dan 11, 4.

¹²¹ *dbr D* „reden“ 4mal (Ex 16, 10; Ri 2, 4; 2 Kön 7, 18; Hos 13, 1 mit schwierigem Text); *'mr* „sagen“ (Jos 6, 8); *zkr H* „erwähnen“ (1 Sam 4, 18); *qr'* „lesen“ (2 Kön 5, 7; Jer 36, 23); *nb' N* „weissagen“ (Ez 11, 13; 37, 7); ferner Esra 10, 1ab; 2 Chr 5, 13.

¹²² Vgl. E. Würthwein, Die Bücher der Könige, ATD 11/2 (1984), 309 (Hauptsatz in V. 19). ZüB übersetzt *wjhj kdbr* analog zu V. 17 *k'sr dbr* nach dem Schema „Voraussage – Erfüllung“ mit „so geschah, was ... gesagt hatte“.

1 Sam 4, 18: „Als er aber die Lade Gottes erwähnte, fiel Eli neben dem Tor rücklings vom Stuhle“.

Bei den Zustands- und Vorgangsverben (21mal)¹²³ gehören ebenfalls der Infinitiv und das Verbum im Hauptsatz jeweils verschiedenen Kategorien an oder haben verschiedene Subjekte wie in

2 Chr 26, 16: *wkḥzqtw gbh lbw* „als er mächtig wurde, überhob sich sein Herz“.

Ähnliches gilt für die Restgruppe der Handlungsverben im weiteren Sinne (23mal)¹²⁴. Bedeutungsähnliche Verben bei gleichbleibendem Agens sind nur Ex 11, 1 „und wenn er euch entläßt (*šlh* D), wird er euch sogar samt und sonders von hier fortjagen (*grš* D)“ und Jos 8, 8 „wenn ihr aber die Stadt eingenommen habt, so steckt sie in Brand“. Im ersten Fall scheint, wenn der Text in Ordnung ist, die Gleichzeitigkeit in ein logisches Gleichbedeuten überzugehen; im anderen Fall ist die unmittelbare Aufeinanderfolge zweier Handlungen unproblematisch.

Eine Kategorie für sich bilden die Tageszeitangaben (13mal), deren temporale Auffassung selbstverständlich ist:¹²⁵

k'lwṭ ḥšḥr „bei Anbruch der Morgenröte“: Jos 6, 15; 1 Sam 9, 26;

kzrḥ ḥšmš „bei Sonnenaufgang“: Ri 9, 33; Jona 4, 8;

k'lwṭ ḥmḥḥ „zur Zeit des (Morgen-)Speisopfers“: 2 Kön 3, 20;

kḥm ḥjwm „in der Mittagshitze“: Gen 18, 1; 2 Sam 4, 5;

k'br ḥšrjm „am Nachmittag“: 1 Kön 18, 29;

kbw' ḥšmš „bei Sonnenuntergang“: Dtn 16, 6; 23, 12; 24, 13; Jos 8, 29; 1 Kön 22, 36.¹²⁶

Schließlich sind noch zwei Fälle zu nennen, bei denen der Infinitiv durch ein Partizip vertreten erscheint.¹²⁷ Abgesehen von der ungewöhnlichen Konstruktion bietet das Verständnis dieser Stellen als Temporalsätze keine Schwierigkeiten:

Gen 38, 39: „Als er aber seine Hand zurückzog, (*wjhj kmšjb jdw*), da kam sein Bruder heraus“;
Gen 40, 10: „und sobald er trieb (*kprḥt*), stand er auch schon in voller Blüte“.

3. Wie bei den *k'šr*-Sätzen wird das temporale Verständnis der Infinitivkonstruktionen bei voranstehendem Infinitiv sehr häufig durch *wjhj* (Vergangenheit) bzw. *whjh* (Zukunft oder Wiederholung in der Vergangenheit) unterstützt. Namentlich bei den Infinitivkonstruktionen mit Vergangenheitsbedeutung kann man direkt von

¹²³ Vergangenheit: 1 Kön 15, 29; 2 Kön 3, 5; 4, 6; Est 1, 10; 2, 1; Dan 8, 8; Neh 9, 28; 2 Chr 12, 1ab; 24, 22; 26, 16; 33, 12; mit nachgestelltem Inf.: Jes 8, 11; Zukunft: 2 Sam 13, 28; 17, 9; Jes 18, 5; Jer 25, 12; Ps 71, 9; Dan 11, 2; mit nachgestelltem Inf.: Ez 5, 2; Ps 12, 9.

Als Infinitive zählen auch fem. *ḥzqh* (Jes 8, 11; Dan 11, 2; 2 Chr 12, 1; 26, 16) und die Formen mit *ō*-Vokal von *tūb* (2 Sam 13, 28; Est 1, 10), *mūt* (2 Kön 3, 5; 2 Chr 24, 22) und *nūh* (Neh 9, 28), vgl. BLe 399 und o. Anm. 120.

¹²⁴ Vergangenheit: Gen 19, 17; 39, 18; Jos 10, 24; 2 Kön 3, 15; 4, 40; Jer 41, 6; Ez 9, 8; Dan 8, 23; Neh 8, 5; 1 Chr 21, 15; 2 Chr 22, 8; 31, 5; mit nachgestelltem Inf.: Jos 8, 19; 1 Sam 2, 13; Zukunft: Ex 11, 1; Jos 8, 8; Jes 18, 3ab; 33, 1a; Ez 17, 10; mit nachgestelltem Inf.: Jes 28, 20; Hos 7, 1 und Ps 109, 23 mit textlichen Problemen.

¹²⁵ Nicht dazu gehört Ri 5, 31 *kš't ḥšmš* „wie der Aufgang der Sonne ...“.

¹²⁶ Die Zeitangaben betreffen 9mal die Vergangenheit und 4mal die Zukunft (Dtn 16, 6; 23, 12; 24, 13; Ri 9, 33). Der Inf. geht 7mal voraus und folgt 6mal (Gen 18, 1; Dtn 16, 6; 24, 13; Jos 6, 15; 2 Sam 4, 5; 1 Kön 22, 36).

¹²⁷ Vgl. König, aaO. 604 (§ 412z); GKa 527f. (§ 164g); Brockelmann-Synt. 154, liest in Gen 38, 29 *kmw ḥšjb*; anders T. J. Meek, Translating the Hebrew Bible, JBL 79, 1960, 329.

einer Regel sprechen, während bei temporalem $k + \text{Inf.}$ für die Zukunft die Verteilung der Markierungen nicht so unmittelbar einsichtig ist.

Wir erheben den Befund zuerst bei den zukünftigen Temporalsätzen. Von 178 Sätzen mit voranstehendem Infinitiv beziehen sich 138 auf die Vergangenheit und 40 auf die Zukunft. Von letzteren sind etwa die Hälfte temporal markiert durch vorangehendes $w^e attā$ „und nun“ (Gen 44,30; 2 Kön 5,6), $wihī$ „und es soll geschehen“ (1 Sam 10,5; 1 Kön 14,5¹²⁸; 1 Chr 14,15) und $w^e hājā$ „und es wird geschehen“ (11mal)¹²⁹, während in Dtn 23,12 und in Dan 11,2.4; 12,7 die Konjunktion w den Anschluß an ein früheres $whjh$ bzw. an frühere Datumangaben vermittelt. Daß die restlichen Stellen unmarkiert sind, mag verschiedene Gründe haben, über die man nur spekulieren kann. Vielleicht nicht zufällig sind neun Stellen poetisch.¹³⁰

Bei den 138 vergangenheitlichen Stellen steht 4mal $whjh$ (für wiederholte oder andauernde Handlung: Ex 33,8.9; 2 Kön 3,15; statt $wjhj$ 1 Sam 10,9). In Jos 8,29; Est 1,2.10; 2,1; Dan 8,23 folgt der Infinitiv auf eine bestimmte Zeitangabe, die ein weiteres temporales Signal überflüssig macht. Lassen wir Hos 13,1 als poetische und textlich unsichere Stelle weg, so verbleiben 128 Stellen, an denen man $wjhj$ erwarten könnte. Zwei Infinitive sind mit w an einen Inf. mit vorangehendem $whjh$ angehängt (Gen 24,30; Jos 3,15); in Gen 27,34 ist $wjhj$ nach dem Samaritanus wohl zu ergänzen (Ausfall nach vorangehendem $jhjh$ in MT). Von den restlichen 125 Stellen zeigen ganze 97 (= 78%) den Tempusmarker $wjhj$. Für Gen 34,7 (Inf. vielleicht doch nachgestellt?) und 40,10 ($k + \text{Ptz.}$) ist kein übergreifender Ausnahmegrund erkennbar, wohl aber für die weiteren 26 Stellen, die alle die Konjunktion w vor $k + \text{Inf.}$ haben. Es handelt sich um den Sprachgebrauch der spätesten Teile des Alten Testaments, vor allem um den des Chronistischen Geschichtswerks. Hier ist, vielleicht unter dem Einfluß des Aramäischen, das Imperfectum consecutivum $wjhj$ allmählich außer Gebrauch gekommen.¹³¹ Als Ersatz für $wjhj$ in der Funktion eines temporalen Signals ist die einfache Konjunktion w verwendet. Von 21 Stellen mit vorangestelltem temporalem $k + \text{Inf.}$ in den Chronikbüchern haben 7 eine Parallele im Deuteronomistischen Geschichtswerk. An 5 Stellen ist das klassische $wjhj$ aus der Vorlage bewahrt.¹³² An 2 Stellen ist $wjhj$ abweichend von der Vorlage durch w ersetzt (2 Chr 7,1; 24,11 gegenüber 1 Kön 8,54; 2 Kön 12,11). Ohne Vorlage findet sich $wjhj$ nur in 2 Chr 12,1 und 22,8. Alle übrigen 12 Stellen ohne Vorlage zeigen den neueren Sprachgebrauch mit w ¹³³, der somit 14mal in den Chronikbüchern belegt ist.

¹²⁸ Vgl. aber BHS.

¹²⁹ Gen 44,31; Dtn 17,18; 20,2.9; Jos 3,13; 8,8; Ri 9,33; 2 Sam 17,9; 1 Kön 1,21; Jer 25,12; 51,63.

¹³⁰ Jes 18,3ab.5; 30,19; 33,1ab; Ez 17,10; Ps 71,9; Spr 10,25. An sieben Stellen enthält der Hauptsatz eine Aufforderung, neben der ein besonderes temporales Signal vielleicht entbehrlich war: Jos 3,3.8; 2 Sam 11,19; 13,28; 15,10; 2 Kön 6,32; Jer 51,61 (vgl. aber V. 63 mit $whjh$). Die restlichen Stellen sind: Ex 9,29; 11,1; Ri 18,10; 1 Sam 9,13.

¹³¹ Vgl. in größerem Rahmen R. Polzin, Late Biblical Hebrew, 1976, 45f. 56–58. 90ff.

¹³² 2 Chr 10,2; 16,5; 18,31.32; 34,19 (parallel zu 1 Kön 12,2; 15,21; 22,32.33; 2 Kön 22,11).

¹³³ 1 Chr 21,15; 2 Chr 5,13; 12,1b; 15,8; 20,23; 24,14.22; 26,16; 29,29; 31,1.5; 33,12.

Die weiteren 12 Stellen verteilen sich folgendermaßen: Aus dem chronistischen Anteil der Bücher Esr/Neh stammen 6 Stellen¹³⁴, denen nur *wjhj* in Neh 13, 3 gegenübersteht, falls die Stelle dem Bearbeiter zugehört.¹³⁵ In Neh 1, 4 aus der vom Chronisten benützten älteren Nehemia-Quelle findet sich noch *wjhj* nach älterem Sprachgebrauch. Drei weitere Stellen stammen aus dem Danielbuch (Dan 8, 8; 10, 9. 19), das kein *wjhj* mehr aufweist, während im Estherbuch 5, 9 mit *w* noch neben 5, 2 mit *wjhj* steht.¹³⁶

Die letzten beiden Stellen mit *w* statt zu erwartendem *wjhj* fallen besonders auf: 1 Sam 17, 55 „als Saul sah (*wkr'wt*), wie David dem Philister entgegenging, ...“ und V. 57 „Als nun David zurückkam (*wkšwb*) ...“. Schon S. R. Driver¹³⁷ hat auf die ungewöhnliche Form des Anfangs von V. 55 hingewiesen. Die Verwandtschaft zum chronistischen Sprachgebrauch ist m. E. so frappant, daß man darin ein wichtiges Indiz für späte Abfassung der betreffenden Verse, die bekanntlich in der LXX fehlen, zu sehen hat. Natürlich können die schwierigen und umstrittenen textkritischen und literarkritischen Probleme der Goliathperikope (1 Sam 17, 1–18, 5)¹³⁸ nicht mit vereinzelt sprachgeschichtlichen Argumenten gelöst werden. Der u. a. von Stoebe¹³⁹ vertretene Lösungsversuch (V. 55–58 ein späterer Zusatz) erhält aber durch die obigen Ausführungen mindestens eine gute Stütze.

Zusammenfassung (abstract):

Als Beitrag zur Lexikographie der Präposition *k^e* „wie“ und der Nebensatzeinleitenden Verbindung *ka^ašer* werden die ungefähr 850 alttestamentlichen Vergleichs- und Temporalsätze mit *ka^ašer* und die satzäquivalenten Infinitivkonstruktionen mit *k^e* nach semantischen Gesichtspunkten (Übereinstimmung von Haupt- und Nebensatz in bezug auf Verbinhalt, Zeitlage, Realitätsbezug usw.) in eine Anzahl von Inhaltstypen eingeteilt und übersichtlich gegliedert. Es wird gefragt, unter welchen Bedingungen die Wiedergabe von *ka^ašer* vergleichend mit „wie“, „je nachdem wie“, „wie wenn“, „weil“ oder temporal mit „(sobald) als/ wenn“ erfolgen kann.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Ernst Jenni, Oberalpstraße 42, CH-4054 Basel, Schweiz

¹³⁴ Esra 9, 1. 3; 10, 1ab; Neh 8, 5; 9, 28.

¹³⁵ Zur Quellenscheidung vgl. U. Kellermann, Nehemia. Quellen, Überlieferung und Geschichte, BZAW 102, 1967, 48. 56; nach Noth, ÜSt 131, ist Neh 13, 1–3 ein nicht-chronistischer Zusatz.

¹³⁶ Vgl. noch die oben genannten bestimmten Zeitangaben in Est 1, 2. 10; 2, 1; Dan 8, 23, die ohne *wjhj* auskommen.

¹³⁷ S. R. Driver, Notes on the Hebrew Text and the Topography of the Books of Samuel, 21913, 148: „Not a common type of sentence, in early Hebrew“.

¹³⁸ Zuletzt D. Barthélemy u. a., The Story of David and Goliath, OBO 73, 1986, wo aber sprachliche Fragen nur am Rande behandelt werden, z. B. von J. Lust, S. 18 (Anm. 48) und 125.

¹³⁹ H. J. Stoebe, Die Goliathperikope 1 Sam. XVII 1 – XVIII 5 und die Textform der Septuaginta, VT 6, 1956, 397–413 (speziell 404f.), abgedruckt in: ders., Geschichte, Schicksal, Schuld und Glaube, BBB 72, 1989, 74–90; ders., Das erste Buch Samuelis, KAT VIII/1 (1973), 312f. 334. 340.